

FOEHN 16

ANFANG 1992 S

INHALT

Gehirnwäsche. Der Hauptwaschgang	3
Wer hat Angst vor den Österreicherinnen und Österreichern?	4
Die Vorwäsche	9
Hitparade I	12
Zwentendorf	13
Meinungs-Austausch	18
Hitparade II	24
Kindesmißbrauch	25
An der Demokratie stört sie vor allem die Demokratie	31
Wie sie mit denen umgehen, die nicht das Ihrige wollen	36
Die Hauptwäsche	37
Und? Wir?	47
Johann Trojer	48
FOEHN-Post	50

IMPRESSUM

Verleger und Herausgeber: Markus Wilhelm, 6450 Sölden 88
 Herstellungsort: Innsbruck, Aristos-Druck
 Grundlegende Richtung der Zeitschrift: *Zuspitzung*
 Aboverwaltung und Vertrieb: Anna Maria Pleschberger
 Anschrift des Verlages und der Redaktion:
 FOEHN, Peter-Mayr-Straße 3, A-6020 Innsbruck (Tel. 0512 / 57 32 12)
 Einzelheft: S 30,- / Vier-Hefte-Abonnement: S 120,- inkl. Versand, Ausland: S 140,-
 Keine Austausch-Abos.
 Bankverbindung: PSK / Kto.-Nr. 1635.089

Gehirnwäsche.

Der Hauptwaschgang von Markus Wilhelm

Ist die Kunst der Organ-Transplantation schon soweit, daß man einem Volk, einem ganzen Volk, das Hirn auswechseln kann? Ist die Gefahr der Abstoßung des fremden Organs schon in den Griff zu bekommen? Kann der bisher erst unter faschistischen Bedingungen erprobte Eingriff gelingen? Können ihn die, die ihn vornehmen, überleben?

Die Legende, der "EG"-Staat sei eine große Friedensidee der Politiker Schuman (Frankreich), De Gasperi (Italien), Adenauer (Deutschland) u.a., ist längst von der Wirklichkeit, daß er ein Diktat der Konzernherrschaft Agnelli (Fiat), Reuter (Daimler-Benz), Dekker (Philips) u.a. ist, ausgestochen. Fragen wie die, ob Österreich, wie es scheinen soll, in die EG will, oder ob - was wirklich zutrifft - die EG Österreich will, sind auf 52 Seiten in Heft 12 und auf 68 Seiten in Heft 13/14 beantwortet worden. Auf der Ebene von Argumenten ist das alles geklärt, haben *die gegen die Einverleibung Österreichs* in die "EG" glänzend gesiegt.

Aber recht haben in einem Machtsystem wie dem unseren nie die Argumente, recht hat immer die Macht. Gegen die Darstellung, daß das Bauernausrotten gut für die Bauern ist, wie die Herren zu Wien und Innsbruck vorgeben, richtet das bessere Argument, daß das Ausgerottetwerden den Bauern schlecht bekommen wird, rein gar nichts aus.

So sind Argumente für sie auch nur der Nebel, den sie werfen müssen, um dahinter ganz andere Geschütze in Stellung bringen zu können. Mitten in diesen Aufmarsch fährt ihnen der FOEHN hinein. Er blattelt ihre Strategiepapiere auf und legt ihre Angriffspläne frei.

Um uns zur Wehr setzen zu können, ist es notwendig, unseren Gegner richtig einzuschätzen: Wie sieht er seine schwierige Situation (S. 4)? Welcher Art waren seine Angriffe in der Vergangenheit (S. 9)? Was hat zu seiner größten Niederlage geführt (S. 13)? Wie macht er die Feindaufklärung (S. 18)? Welche Vorstöße plant er (S. 31)? Über welches Arsenal verfügt er und nach welchen Vorstellungen will er es einsetzen (S. 37)?

In diesem Heft geht es um das gegen uns vorbereitete, demnächst anlaufende "EG-Umerziehungsprogramm". Der Kampf der Oberen gegen ihr Volk (ihr Volk?) tritt in eine heiße Phase.

Wer hat Angst vor den Österreicherinnen und Österreichern?

Die, die am öftesten "Demokratie" sagen, haben die meiste Angst vor ihr. Das Wort "Demokratie" benützen sie als Bannspruch, um sie von sich abzuwenden. Sie sagen "Demokratie", damit sie ihnen nicht zustoßen möge - so wie man 'Hals- und Beinbruch!' sagt.

Sie haben eine unsäglich Angst vor den Frauen und Männern in Österreich, Angst vor den Meinungen in denen ihren Köpfen.

Mit dem Parlament können sie leben (siehe 95% Zustimmung zu EG-Beitritts-Antrag), die Herren von Österreich. Mit der Regierung können sie leben, gut leben. Parteien (s. FOEHN 15) kann man kaufen, aber ein Volk? Da gibts Unwägbarkeiten. Ob unser Geld ausreicht, uns zu kaufen? Ob wir uns - wie die Parteien - beim Abstimmen verhalten, wie man uns das vorgibt. Zum Beispiel bei der Volksabstimmung über den EG-Anschluß.

Sie sind es nicht gewohnt, daß eine Entscheidung außerhalb ihrer Zirkel fällt. Daß eine Entscheidung nicht von ihnen und nur von ihnen getroffen wird. Sie haben keine Erfahrung mit Demokratie. Sie haben - siehe Zwentendorf - nur die schlechtesten Erfahrungen mit Demokratie.

Nicht der Untergang der österreichischen Landwirtschaft, nicht der noch zunehmende Transit-Terror, nicht die Auslöschung unserer Neutralität, nicht der drohende Aufkauf von Grund und Boden treibt ihnen den Schweiß auf die Stirn, nein, sondern der drohende Widerspruch der österreichischen Bevölkerung.

Der Wille des Volkes, der sich nicht nach dem Windchen, das durch das Wachteln mit ein paar Tausendern erzeugt wird, richtet, *das ist wirklicher Horror.*

Demokratie ist der leibhaftige Gottseibeius im Kapitalismus.

Bei Demokratie würde *der* ja nicht funktionieren. Bei Kapitalismus funktioniert Demokratie nicht.

Die, die Wahlen aushecken, ansetzen und herunterreißen, haben dabei zuallererst zu verhindern, daß die wahren Interessen der Menschen durchschlagen könnten. Wählen soll man zwischen einem von der Agentur S. gemodelten Kandidaten und einem von der Agentur M. gemodelten, zwischen einem, der Zünder und einem, der Feuerzeuge austeilte, einem, der "Mit uns in die 90er Jahre" und einem, der "Mut zur Zukunft" sagt (s. FOEHN 15).

Als in den westlichen Bundesländern (wo die Bevölkerung größtenteils gegen den EG-Anschluß ist) Landtagswahlen vorbereitet wurden, mußte dieses Thema schlagartig aus der öffentlichen Debatte genommen werden.

"In einer mehr als dreistündigen Aussprache einigten sich Montag die Koalitionspartner auf eine dreimonatige Pause der integrationspolitischen Diskussion. (...) Bundeskanzler Franz Vranitzky empfahl, die Integrationspolitik nicht zum Gegenstand der bevorstehenden Wahlkämpfe zu machen; Wirtschaftsminister Graf schloß sich dieser Auffassung an." (SN, 13.12.88)

Auch die Medien schlossen sich dieser Auffassung an. Trotzdem rasselte die Europapartei ÖVP in Tirol von 64 auf 48 Prozent der "gültigen Stimmen" (das sind 42 Prozent der "Wahlberechtigten") herunter.

Dann neues Zittern vor der anstehenden Nationalratswahl. Wieder das gleiche Problem. Die Wahlen dürfen kein Ausdruck des Volkswillens sein. Das muß verhindert werden! Abgestimmt wird über den blumigsten Werbeslogan, ein ganzes Volk darf Jury spielen.

Die Nichtdemokratie schießt sich vor der Demokratie in die Hosen. Wann endlich gibt es Pampers für Politiker?

"Es ist besonders wichtig, das Thema EG aus der politischen Auseinandersetzung, aus Wahlkämpfen, herauszuhalten."
H. Krejci, *Kurier*, 10.7.88

"Als Wahlkampf-Thema ist die EG-Frage völlig ungeeignet."
W. Schüssel, *Presse*, 20.9.88

"EG-Diskussion darf nicht zu einem Wahlkampfthema der nächsten Nationalratswahl verkommen."
H. Krejci, *TT*, 9.11.88

In einer Aussendung fordert die Industriellenvereinigung (VÖI) "von den handelnden Politikern den Weg nach Brüssel, nicht jedoch den zur Wahlurne mutwillig vorverlegter Nationalratswahlen" zu gehen.
TT, 29.11.88

"Österreichs EG-Kurs ist als Wahlkampfthema absolut ungeeignet."
LHM. Purtscher, *TT*, 31.3.89

"Die Industriellenvereinigung appellierte gestern an die Koalitionsparteien, innen- und auch außenpolitisch in der EG-Frage Geschlossenheit zu zeigen und keinesfalls einen >Europawahlkampf< vom Zaun zu brechen."
Kurier, 1.4.89

"Die Volkspartei hatte am Donnerstag davor gewarnt, die EG-Frage zu einem Wahlkampfthema zu machen."
TT, 1.4.89

"Die Europapolitik dürfe nicht mit dem Wahlkampf (...) verknüpft werden, warnte gestern der Hauptgeschäftsführer der ÖVP, Peter Marboe."
TT, 25.7.90

Ein wahres Gruselkabinett der Demokratie, in das wir da geraten sind, eines aber, wo die Schreckgespenster selber, diese Horrorfiguren der Demokratie, das Zittern haben.

Aber sie bibbern nicht vor den EG-Konzernen, nicht vor der Bonner Regierung, nicht vor den Diktaten aus Brüssel, sie bibbern vor dem - richtig! - noch viel mächtigeren österreichischen Volk.

So tun sie halt, was sie können. Sie berufen sich auf die Gesetze, die sie sich gemacht haben, und verhindern eine Volksabstimmung über das Aufgehen Österreichs im "Europäischen Wirtschaftsraum" (EWR):

"Eine Volksabstimmung zur Frage des Europäischen Wirtschaftsraums halte ich politisch für unklug und rechtlich nicht für geboten." "(...) eine überwiegende Ablehnung würde Österreich in eine Integrationspanik treiben."

H. Neisser, ÖVP-Klubobmann, Presse, 6.4.91

"Völlig ungeeignet ist die EWR-Problematik auch für eine plebiszitäre Entscheidung. Hier wird mit der Uninformiertheit (...) Schindluder getrieben."

M. Fröhbauer, Chefredakteur der "Industrie", 17.4.91

"Man kann nicht mit jedem Schmarrn an die Bevölkerung gehen, womit ich nicht sagen will, daß der EWR ein Schmarrn ist."

F. Vranitzky, ORF-Pressesunde, Juni 1991

"Bei einer Volksabstimmung über den EWR würde es nur zu einer Emotionalisierung im Zusammenhang mit dem Europa-Thema kommen. Eine Emotionalisierung gegen den EWR könnte sich aber zu einer solchen gegen die EG auswachsen, und dies ist nicht im Interesse der FPÖ."

Gugerbauer, FP-Klubchef, Presse, 27.5.91

"Eine Volksabstimmung käme einem Mißbrauch der Instrumente der direkten Demokratie gleich, denn der Vertrag ist viel zu kompliziert, als daß man über ihn mit Ja oder Nein abstimmen könnte."

W. Schüssel, Minister, Alternative, 11/91

Sie fürchten das Volk. Die von ihnen selbst, von niemandem sonst, genährte Volkswut. Sie fürchten die Österreicher wie der Schmutz das Wasser.

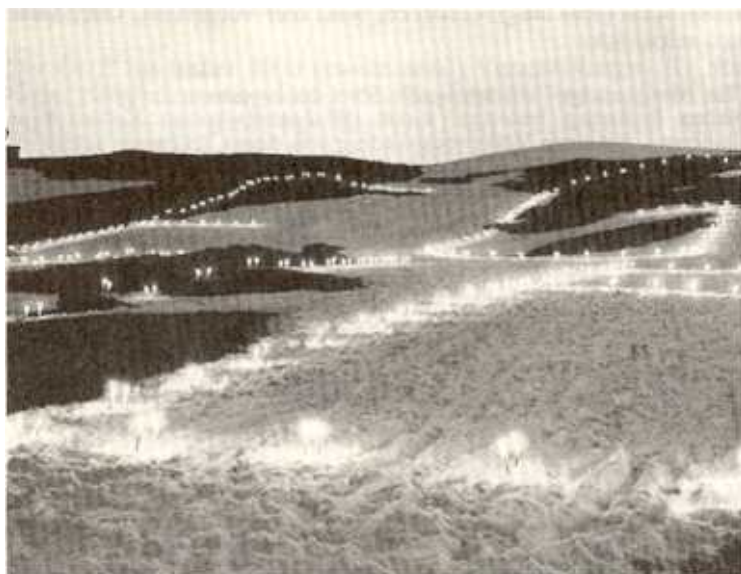
Vielleicht, so meint die große Koalition von Angst und Bang, die größer ist als die von SPÖ und ÖVP, ist auch keine Volksabstimmung über den EG-Anschluß notwendig, "bei aller Liebe zur direkten Demokratie", wie Außenminister A. Mock gesagt hat (*ZiB 1*, 22.7.88). Jener, der ein paar Jahre vorher eine wegen des Wiener Kongreßzentrums gewollt hat.

"Eine Volksbefragung lehne ich ab, die Frage ist zu kompliziert."

Labg. A. Obitzhofer, Wörgler Rundschau, 26.10.88

"Der Beitritt Österreichs zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft bedarf dringend einer Entscheidung. Aber keiner Volksentscheidung (...) Das Thema ist für Volksabstimmungen schlecht geeignet. (...) Von den österreichischen Politikern würde ich mir endlich ein klares Bekenntnis zum Beitritt wünschen. Anderenfalls lavieren sie uns noch in einen Volksabstimmungswirbel."

J. Tschbull, Kolumnist, Kurier, 11.7.88



Bilder des Widerstands 1: Immer wieder flammen in Tirol Bergfeuer gegen den EG-Anschluß auf. Hier am Herz-Jesu-Sonntag 1988 am Alpjoch bei Imst in Tirol.

"Eine Volksabstimmung ist natürlich nicht notwendig (...). Außerdem ist die Materie der europäischen Integration so kompliziert, daß man die breite Öffentlichkeit damit überfordert."

Fritz Bock, Vizekanzler a.D., Industrie, 14.12.88

"An sich ist die Idee, die Österreicher über ein so überaus komplexes Thema, wie einen Beitritt zur EG, entscheiden zu lassen, schlicht und einfach gesagt, schwachsinnig."

H. Kienzl, Nationalbank-Vize, Furche, 30.5.91

"Ich bin nicht sicher, ob es überhaupt zu einer Volksabstimmung über den EG-Beitritt kommen wird. Vielleicht haben die Politiker aus dem unglaublich dilettantischen Abenteuer EXPO gelernt."

Wolfgang Bachmayer, OGM-Meinungsforschungs-Institut, Wochenpresse, 31. Mai 1991

Sie fürchten die Unzulänglichkeiten bei der Meinungssteuerung. Sie fürchten das Versagen ihrer Waffen.

Sie fürchten den Unmut der Überfahrenen. Sie fürchten die Antwort der ständig Ungefragten. Sie fürchten - und sie haben Grund das zu tun - auf die *eine* Frage Antwort auf alle nie gestellten Fragen zu bekommen.

Eine wahre Musterkollektion aus gestandenen Demokraten, aber leider noch nicht ausgestandenen, wird hier vorgeführt. Oder führt sich selber vor:

"Ein Abstimmungs-Nein würde den Sturz der zu diesem Zeitpunkt amtierenden Regierung bedeuten, meint (SP-Zentralsekretär) Keller: 'Eine Regierung, die einen Völkerrechtsvertrag von dieser Tragweite abschließt und dafür nicht die Bestätigung im Land findet, muß sich verabschieden.' Daher müßten die beiden Großparteien, 'unabhängig von der heutigen Regierungskonstellation', bei einer Pro-EG-Initiative auf Jahre hinaus gemeinsam handeln: 'SPÖ und ÖVP müßten die Volksabstimmung tragen.'" *Kurier*, 4.11.88

"Industrie-Generalsekretär Herbert Krejci betont, die Volksabstimmung müsse mit vereinten Kräften bestanden werden." *Kurier*, 4.11.88

"EG-Debatte: Cap warnt vor 'Zwentendorf-Effekt'." *AZ*, 1.4.89

"Eine EG-Abstimmung ginge derzeit - ohne ein Wunder - negativ aus." *H. Kienzl, Furche Nr. 16.5.91*

"Wenn die Bundesregierung nicht schleunigst beginnt, in Kommunikationsfragen professionell vorzugehen, werden die Österreicher sicherlich gegen den EG-Beitritt stimmen. Man hat aus der EXPO offenbar nichts gelernt." *Renate Skoff, Agenturen im Public Relations-Verband Austria APRVA (Leiterin), a3boom!, August 1991*

"Der EXPO-Flop sollte als Warnsignal den Österreichern im Gedächtnis bleiben. Er wirkt für das Inland bedrohlich und im Ausland blamabel. Und wirft, man wagt es kaum auszusprechen, einen Schatten auf das künftige unvermeidliche EG-Plebiszit." *Milan Dubrovic, Schriftsteller, Wiener Journal, Aug. 91*

"Es ist schon lang Feuer am Dach. Die Aufklärung erfolgt sicher zu spät, und die Distanzhaltung der Bevölkerung macht sich schon lange bemerkbar." *Sepp Hartinger, Hartinger Consulting, a3boom!, Aug. 91*

"Es wäre schlecht, wenn das bei uns, wie in Norwegen, in die Hose ginge." *Wolfgang Locker, EG-Koordination BWK, Wochenpresse, 19.9.91*

Eine unserer Stärken ist ihre Angst! Und: Ihre Angst, ihre bleckerte Angst, läßt uns unsre Stärke deutlich spüren.

Die Vorwäsche

Der Hauptwaschgang hatte seinen Vorwaschgang.

Das auch nur in kurzen Titeln alles hergeschriebe, was in den vergangenen vier Jahren auf uns niedergegangen ist an EG-Propaganda, würde die Heftklammern aus dieser Broschüre hupfen lassen. Auf zwei, drei Seiten nur wollen wir uns einige Beispiele in Erinnerung holen.

Der ÖGB hat bisher 2000 (zweitausend) Veranstaltungen für den "EG-Beitritt" heruntergespult! Die Bundeswirtschaftskammer 450 solcher allein im ersten Halbjahr 1991! Der Staatssekretär Jankowitsch, von den anderen Regierungsmitgliedern nicht zu reden, hat sich bereits mehr als 200 Mal bei Veranstaltungen für die EG ins Zeug geworfen!

Die ÖVP *hat* und die SPÖ *hat* und die Arbeiterkammer *hat* und die Landwirtschaftskammer *hat* und auch die Vereinigung Österreichischer Industrieller hat "dem wachsenden Informationsbedürfnis über Fragen der Integration durch eine Reihe von EG-Veranstaltungen Rechnung getragen" (*VÖI-Jahresbericht 1988*).

Die Industriellenvereinigung war es auch, die seinerzeit die Inserate- und Plakate-Lawine losgetreten hat (*"Der Europazug darf nicht ohne uns abfahren"*). Ihr folgte 1988 die ihr stets folgende Volkspartei mit landesweiter Plakatierung (*"Europa ist Zukunft"*). Die bundesländerbezogenen Aktionen, von der Ganzseiten-Anzeigen-Serie der Wiener Wirtschaft (*"Die Wiener Wirtschaft ist europareif. Worauf warten wir noch?"*), über die Plakate und Inserate der Tiroler Handelskammer (*"Hoffnung Europa ... Als Ausgesperrte wären wir wohl kaum lebensfähig"*) bis zur Kampagne der Oberösterreichischen Industrie (*"Wir gehören dazu. Deshalb: Ja zur EG."*) mit ihren "700 Großflächenplakaten, Insertionsschaltungen in der Tagespresse, zielgruppenspezifischen Prospektaussendungen sowie Informationsveranstaltungen mit interessanten Beiträgen und Diskussionen, Filmvorführungen und Fachvorträgen" (*Werbeagentur Sery*), können wir gar nicht alle anführen.

Und mit den endlosen Firmen-Annoncen von CA (*"Österreich liegt in Europa ... Wer jetzt nicht dazusieht, hat dann das Nachsehen."*), Elektra Bregenz (*"Unsere Zukunft heißt Europa"*), Trend (*"Europa sagt ja. Österreich sagt ja aber."*), Hagebank (*"Europa - Wir kommen!"*) usw. wollen wir gar nicht anfangen.

Die Werbesendungen der Parteien und Interessensvertretungen (verschämt Belangsendungen genannt) werden seit vier Jahren für EG-Propaganda genutzt. Die Vereinigung Österreichischer Industrieller, ein milliardenschwerer privater (!) Verein, dem auch Sendezeit

im Radio und Sendezeit im Fernsehen geschenkt wird, bilanziert in ihren *Jahresberichten*: "Auch die Belangsendungen in Hörfunk und Fernsehen befaßten sich mit dem Verhältnis Österreich - EG ..." (1987); "Auch die gemäß Rundfunkgesetz zur Verfügung stehenden Belangsendungen in Hörfunk und Fernsehen wurden überwiegend den Themenkreisen EG (...) gewidmet." (1988); "Auch die Belangsendungen in Hörfunk und Fernsehen standen ganz im Zeichen der Darstellung vornehmlich des integrationspolitischen Standpunktes der österreichischen Industrie." (1989).

Gar nicht zu reden ist dabei von jenen verkappten EG-Werbesendungen der Parteien und Interessensvertretungen, die als Radionachrichten, als Journalbeiträge, als Zeit-im-Bild- oder Inlandsreportberichte daherkommen.

Nicht anders, wenn man in die Zeitungen schaut: Die Leserinnen und Leser werden zum Teil regelrecht an eine Kette gelegt, etwa beim Kurier, der uns seit 1987 jedes Jahr mit einer EG-Serie (!) heimgesucht hat ("*Unterwegs nach Europa*"; "*Österreichs Weg in die EG*"; "*So werden wir Eurofu*").

Niemand vermag mehr die "Hinein-in-die-EG"-Artikel zu zählen, mit denen uns jetzt vier Jahre lang zugesetzt worden ist. Ein wahrer Dauerbeschuß - Dauerbeschieß hätte ich beinahe geschrieben! Die Befehlsausgabe in diesem Feldzug, das sollten wir nicht vergessen, auch wenn sich inzwischen Söldner aus allerhand Lagern hervortun,



Bilder des Widerstands 2: Eine Aktion der Bezirksjungbauernschaft Imst am Romedibichl (Einfahrt ins Pitztal) 1991. Der "EG-Beitritt" ist keine gemähte Wiese!

erfolgt immer noch aus dem Hauptquartier der Industriellenvereinigung:

"Die Öffentlichkeitsarbeit der Vereinigung Österreichischer Industrieller stand 1987 naturgemäß ebenfalls ganz im Zeichen der integrationspolitischen Diskussion. Die Presseabteilung hatte die Aufgabe, die EG-Offensive der Industrie publizistisch mit dem gesamten zur Verfügung stehenden Instrumentarium zu unterstützen. Deshalb stand ein hoher Prozentsatz der fast 300 Aussendungen des >Pressedienstes der Industrie< im Jahr 1987 unter den Generalthemen >Europäische Integration<, Verhältnis Österreichs gegenüber der Zwölferegemeinschaft, Ausbau der einzelwirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit zur Erreichung der Europareife und Internationalisierung des Denkens und Handelns.

Aus Gründen der Schaffung eines besseren Verständnisses bei den in Österreich tätigen Journalisten, hat die Industriellenvereinigung im Berichtsjahr erstmals eine Pressefahrt zur EG durchgeführt. Anlässlich einer zweitägigen Journalistenreise nach Brüssel konnten rund 20 Medienvertreter mit namhaften Exponenten der EG-Kommission, sowie mit österreichischen Diplomaten und Wirtschaftsexperten in der EG-Hauptstadt persönlichen Kontakt aufnehmen. Die Recherche >vor Ort< hat sich gut bewährt."

(Jahresbericht 1987)

Undsowweiter: 1988, 1989, 1990 ...

(Mit einer Demokratie haben diese Verhältnisse nur den Namen gemein. Der FOEHN ist in der Lage zu beweisen, wie sich die VÖI bekannte österreichische Journalisten hält und diese mit "Honoraren für journalistische Mitarbeit" - wörtlich - in ansehnlicher Höhe belohnt. Wir werden diese Dokumente vorlegen.)

Freilich gesellt sich, warum sollten wir es verschweigen, auch in der EG-Kampagne neben die brutalste Peitsche das süßeste Zuckerbrot: Die Oberösterreichische Industrie veranstaltete ein "Europa-Quiz", "bei dem insgesamt 8 Kandidaten die Chance haben, attraktive Preise zu gewinnen" (*Oö. Nachrichten*, 9.5.88). Und die CA legte ein Spiel namens "Europoly" auf ("Die Mitspieler sind österreichische Unternehmer, die in ganz Europa expandieren wollen. Sie sollten zunächst Grundstücke günstig kaufen; auf diesen errichten sie dann Filialen bzw. gründen Niederlassungen, um dort Waren oder Dienstleistungen zu verkaufen. Wer zum Schluß das größte Betriebsvermögen in Europa besitzt, gewinnt.").

Es war *nicht* nichts, was war und doch war's ein Vorspie dem, was uns erwartet.

Die großen Zehn I

Eine Hitparade der schwachsinnigsten EG-Argumente

1	"Wenn die EG keinen Fremden (= <i>Touristen</i>) mehr schickt, wie schauen wir dann aus?" <i>P. Pipal (SPÖ-Wirtschaftsverband Tirol), Imst, 28.10.88</i>
2	"Der Umweltschutz ist ein Prinzip der Europäischen Gemeinschaft." <i>A. Khol, Journal-Panorama (Ö1), 23.11.88</i>
3	"EG-Beitritt heißt also, daß sich der große europäische Markt für die österreichische Agrarwirtschaft öffnet, daß wir mehr Nahrungsmittel leichter exportieren können." <i>ÖVP, Mitglieder magazin Plus, 4/5 1988</i>
4	"Der einzige Weg zu einer europäischen Friedensgemeinschaft führt über die EG." <i>W. Schüssel, Kurier, 22.9.91</i>
5	"Die EG ist ein Abenteuer, dem man sich anschließen kann, wie einem Zug von Goldgräbern, die bereits aufgebrochen sind und vielleicht noch Partner für die große Reise suchen." <i>J. Tschbull, Profil, 21.3.88</i>
6	"Nur die EG kann verhindern, daß Österreich zu einer europäischen Bettlerrepublik wird." <i>J. Haider im FP-Pressedienst, 25.3.87</i>
7	"Europas Warenpracht in den heimischen Regalen wird billiger, vielfältiger, differenzierter und spezialisierter angeboten werden." <i>Management Club-Broschüre 1988</i>
8	"Europa als Traum ist zu schön, um uns zu gestatten, gegenüber diesem Traum neutral zu bleiben." <i>Peter M. Lingens, Profil, 24.5.88</i>
9	"Die Vollendung des Binnenmarktes wird den Rahmen für die Erneuerung der Europ. Wirtschaft schaffen und den Wohlstand der Völker Europas und der ganzen Welt ständig mehren." <i>ÖVP-Modell "Tirol 2000", Arbeitskreis Wirtschaft (1988)</i>
10	"Vielleicht kommen wir dann sogar irgendwie aus der Neutralität heraus." <i>Ein Bundesheer-Offizier in einem Offiziers-Kasino, mitgeteilt von Hauptmann H. Payr, OGT-Journal, November 88</i>

Dieses Zwischenergebnis ist hervorgegangen aus einer Unzahl von *Ausscheidungen*, was, wie man sieht, wörtlich zu nehmen ist.

Zwentendorf: Wie die Torheit der Herrschenden schon *einmal* zum Greifen war

Ein einziges Mal erst, nach jahrelangem Drucksen und Würgen, wurde eine entscheidende Frage dem Volk von Österreich zur Beantwortung überlassen: die über die Inbetriebnahme des schlüsselfertigen Atommeilers von Zwentendorf. Freilich, die Art der Beantwortung wollte man auch hier nicht dem Volk überlassen. Die flächendeckende aggressive Kampagne, die von einer wohl mit Millionen reich gesegneten, mit glaubwürdigen Argumenten aber äußerst dürftig ausgestatteten Lobby seinerzeit gegen uns geführt wurde, bietet üppig Anschau-Material für heute.

Die Dinge ändern sich nicht, wenn *wir* sie nicht ändern.

Die Wortführer von damals sind die Wortführer von heute:

H. Krejci damals:

"Soll Österreich in ein Hinterwäldertum abgedrängt werden?"
Industrie, 7.7.78

H. Krejci heute:

"Die Industrie drängt vehement in die EG. Es geht uns alles noch zu langsam."
Pressekonferenz, 29.12.87

H. Kienzl damals:

"Die Mütter, die von technischen Dingen wirklich nichts verstehen, (...) sind voller Angst, voller Schrecken und wissen wirklich nicht, wovor sie sich da fürchten."
Extrablatt 9/78

H. Kienzl heute:

"Wenn wir nicht (...) wirtschaftlich, kulturell und politisch versickern wollen, müssen wir die EG wählen."
Schreiben vom 16.10.91

Usw.

Die "Argumente" von damals gleichen denen von heute:

damals:

Bei Nein zu Zwentendorf: "Die österreichische Energiewirtschaft wäre dann eigentlich bankrott."
H. Kienzl, Nationalbank-Gen.-Dir., Extrablatt 9/78

heute:

Bei einem Nichtbeitritt: "Dann wäre die österreichische Wirtschaft ohnedies >kaputt<."
R. Graf, Minister, TT, 11.9.87

damals:

"Dann wird auch Österreich finsternen Zeiten im wahrsten Sinne des Wortes entgegensehen."
W. Freisleben, Polit. Perspektiven, ÖVP, 3/4 76

heute:

"Wenn wir keine Verhandlungen führen, beginnen 1993 für bestimmte Wirtschaftszweige die Lichter auszugehen."
L. Steiner, (VP) Innsbruck, 21.11.88

damals:

"Es geht um die Frage, ob unser Land ein konkurrenzfähiger Industriestaat bleiben oder sich selbst in die Rolle eines Entwicklungslandes zurückträumen will."

Univ.-Prof. W. Macke, Wochenpresse, 1.11.78

heute:

"Nur eine Vollmitgliedschaft kann verhindern, daß Österreich zu einem Entwicklungsland in Europa wird."

J. Haider, Presse, 21.9.87

Usw.

Die Angst vor dem Volke ist dieselbe:

damals:

"Eine Volksabstimmung über die Inbetriebnahme Zwentendorfs wäre genauso unsinnig wie eine über die Wiedereinführung der Todesstrafe."

Th. Chorherr, Presse, Initiativ 1/78

heute:

"Ich bezweifle überhaupt, ob ein EG-Beitritt einer Volksabstimmung zu unterwerfen wäre."

H. Androsch, AZ, 27.7.91

Die "Auseinandersetzung" mit jenem Teil der Bevölkerung, der nicht der Herren-Meinung ist, sieht wie damals aus:

damals:

"Das ist eine seltsame Koalition von Linksextremisten und Rechtsradikalen."

H. Androsch, Kurier, 30.10.78

heute:

"Radikalinskis von links und rechts vereinen sich, um ihre europafeindlichen Gedanken unter die Öffentlichkeit zu bringen."

H. Haigermoser (FPÖ), am 29.6.89 im Nationalrat

Es gleichen sich die Methoden in der Bekämpfung anderer Meinungen:



An der Kampagne von damals kann man Maß für die kommende nehmen. Die Indexsteigerung und den Zinseszins muß man halt dazurechnen. Kampagnen sind (zu deutsch) Feldzüge, und Feldzüge brauchen Generäle. Zwei führende Generäle der EG-Kampagne, Krejci und Kienzl, Generalsekretär der eine, Generaldirektor der andere, von der Industriellenvereinigung jener, von der Nationalbank dieser, gründeten damals, um das Volk um seine Interessen zu betrügen, ein "Österreichisches Komitee für Zwentendorf". Gefüttert wurde dieses österreichfeindliche Komitee für Zwentendorf von der Industriellenvereinigung, der Bundeswirtschaftskammer, der Bundesregierung und der E-Wirtschaft. Die Initiative "Pro Atomstrom" dieses Komitees bearbeitete die Medien des Landes, versuchte in eigenen Veranstaltungen Betriebsräte und Kammerfunktionäre abzurichten, fuhr fünf Wochen lang einen Informationszug genannten Desinformationszug quer durch Österreich, hielt da zum Thema ein dreitägiges Symposium im Haus der Industrie ab, dort eines zum Thema "Atomangst", schrieb selbst Leserbriefe und was weiß ich noch was. Was ich noch weiß: Das "Österreichische Komitee für Zwentendorf" ließ sich auch einen Schüleraufsatzwettbewerb "Österreich und seine Energiewirtschaft" einfallen und ein großes Preisausschreiben mit zehn Fragen, bei dem es Elektro-Geräte zu gewinnen gab.

(Alles wahr. Alles belegt.)

Um dem Volk, das frei zu entscheiden haben sollte, *das Freie* an der Entscheidung auszutreiben, warf sich auch der ÖGB ins Zeug (z.B.: *"Die Bau- und Holzarbeiter haben beschlossen: Ja zu Zwentendorf!"*, Inserate). Die E-Wirtschaft selbst versuchte mit einem Aufwand von 20 Millionen, andere sagen: mit einem von 35, die breite Ablehnungsfront zu knacken. Mittels Zeitungsanzeigen Höhe mal Breite und über Radio und Fernsehen abgestrahlten Parolen (*"Denn Strom muß fließen. Bis ins kleinste Dorf. Die E-Wirtschaft."*), sollte den Menschen die Meinung ausgewechselt werden. Die Regierung ging mit gesonderten Aufklärungsveranstaltungen, wie sie das nannte, gegen's eigene Volk vor und affizierte bundesweit ihre Propaganda (*"JA. Weil es überall auf der Welt Kernkraftwerke gibt."*).

Zu jenen, die die Österreicherinnen und Österreicher damals mit Gewalt in eine strahlende Zukunft führen wollten, gehörte auch das "Atomforum", das von Firmen der Kraftwerksbau-Branche (Porr AG, Boehler, Elin, Siemens, Voith, Brown Boveri, usw.) gebildet wurde. Dieses Atomforum versuchte mittels großfleckigen Inseraten (*"Sagen Sie JA zur Zukunft!"*) in eine weitere profitable Zukunft zu investieren. Wer von all diesen Volksverhetzern "Wissenschaftler für



Auch auf Zeitungsseitengröße aufgeblasene Lügen haben nicht geholfen, auch landesweit im Plakatformat ausgegebene Werbesprüche haben nicht genutzt.

Der seinerzeitige Propagandakrieg läßt ahnen, was uns beim nächsten erwartet. (Das seinerzeitige Ergebnis bei der Volksabstimmung läßt *hoffen*, was *sie* bei der nächsten erwarten kann.)

Zwentendorf" angeheuert hat, um den Atommeiler in Zeitungs-Anzeigen anpreisen zu lassen ("*Österreich braucht Energie!*"), und wer die Idee gehabt hat, Karl Schranz, Herbert Prohaska und andere in ein Pro-Zwentendorf-Komitee zu stecken, und wer geglaubt hatte, mit einer durch die Medien gejagten Meldung "Vatikan für Kernkraft" die Österreicherinnen und Österreicher zum rechten Glauben zu bringen, das ist heute nicht mehr feststellbar und nicht mehr wichtig.

Atomstrom sei umweltfreundlich, log man uns vor, und Atomstrom sei billig. Die Endlagerung sei gelöst, versuchte man uns einzureden, und ohne Zwentendorf drohe 1985 ein Versorgungsengpaß.

Jene, die das Volk für blöd angeschaut haben, haben dabei ihre eigene Torheit ausgiebig zur Schau gestellt.

Einige der stärksten "Argumente" von damals:

"Diese Idealisten übersehen, daß sie als nützliche Idioten im Sinne Lenins von politischen Agitatoren mißbraucht werden, deren Auftraggeber jenseits der Grenzen sitzen und ihren Vollzugsorganen eine klare Order mitgegeben

haben: Zerstörung des westlichen Wirtschaftssystems, um an die Stelle von Marktwirtschaft und Demokratie eine andere Ordnung setzen zu können."
H. Krejci, Industrie, 7.7.78

"Als Kernphysiker der langjährig mit Kernreaktoren gearbeitet hat, betone ich, daß Kernkraftwerke sauber, sicher, gefahrlos, billig, nicht explodierbar und auch sonst ohne jede vernünftige technische Alternative sind."
Univ.-Prof. Dr. W. Macke, Uni Linz, Zwentendorf-Annonce, Wochenpresse, 1.11.78

"Wenn wir heute auf technischen Gebieten kleintreten, so werden unsere Nachkommen mit Unterversorgung ihrer Bedürfnisse dafür büßen müssen."
Fritz Klenner, Zukunft 8/78

"Kernenergie ist heute in Wahrheit das >Flugloch< zur Freiheit in demokratischen Gesellschaften"
H. Magenschab, Industrie, 11.2.77

"Kienspanmentalität": "Ihre Alternative ist die Steinzeit"
W. Primosch, Kommentator der Kärntner Tageszeitung, 19.10.78

"Man sollte von einer Mafia des Unverständes, der Vorurteile und des bewußten Ausweichens vor einer sachlichen Information sprechen, um nicht noch härtere Ausdrücke zu gebrauchen"
H. Krejci, Industrie, 1.9.78

"Da nur drei Prozent der Österreicher alle Märchen der Kernkraftgegner bedingungslos glauben, besteht die Hoffnung, daß mit entsprechender Aufklärungsarbeit schließlich doch die einzig vernünftige Entscheidung fällt: Zwentendorf in Betrieb zu nehmen."
H. Kienzl, Wochenpresse, 25.10.78

"Jede Ölraffinerie, jede chemische Fabrik, ja jede Benzintankstelle stellt ein höheres Sicherheitsrisiko dar als ein Kernkraftwerk."
Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Cap, Uni Innsbruck, Wochenpresse, 1.11.78

"Da verbrüderten sich Christen mit Maoisten, Anarchisten mit ÖVPlern und gewissensstarke Sozialisten mit Ehemaligen von der FPÖ."
Welt der Arbeit (SPÖ), Dez. 78

"Es müßte sich jedermann in Österreich sagen, daß ein Verzicht auf die friedliche Nutzung der Atomkraft auf kürzere oder längere Sicht geradezu einem wirtschaftlichen Selbstmord gleichkommt."
F. Bock, Vizekanzerl a.D., Berichte und Informationen 8/78

"Zustimmung für Zwentendorf, weil wir sonst in ein paar Jahren mit dem Kienspan in der Hand zähneklappernd zwischen allen jenen Ländern sitzen, die mit Atomstrom arbeiten. Arbeitslos, hochverschuldet, Bettler an den Toren jener, die Energie zu verkaufen haben."
Winfried Bruckner, Chefredakteur der ÖGB-Zeitung Solidarität, 11/78

Als das Volk von Österreich gefragt wurde, hat das Volk von Österreich geantwortet. Wie heute jede/r weiß, hat es recht gehabt.

Meinungs-Austausch

100 Umfragen zum "EG-Beitritt" in den letzten Jahren. Von einem Drittel davon wurden "Ergebnisse" veröffentlicht. Warum nur von einem Drittel? Vom "besten" Drittel oder vom "schlechtesten"? Wem gehören die sogenannten Meinungsforschungsinstitute? Wie stehen diese Firmen selbst zum Anschluß Österreichs an die EG? Wer sind die Auftraggeber der Umfragen? Auf welcher Seite stehen sie?

Die Firma IFES ist eine Firma (im Umfeld) der SPÖ. Die Firma Fessel+GfK ist eine Firma (im Umfeld) der ÖVP. Das Unternehmen IMAS ist ein Verein, der u.a. saftig von der Industriellenvereinigung finanziert wird. Die Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft (SWS) steht der SPÖ nahe. Die meisten "EG-Umfragen" werden von IFES, Fessel, IMAS und SWS gemacht. Die Meinungsumfragen sind ein Teil des Meinungsterrors in der EG-Frage.

IFES (SPÖ) ist für den "EG-Beitritt". SPÖ (IFES) ist für den "EG-Beitritt". Fessel+GfK (ÖVP) ist für den "EG-Beitritt". ÖVP (Fessel+GfK) ist für den "EG-Beitritt". IMAS (VÖI u.a.) ist für den "EG-Beitritt". Die Industriellenvereinigung (IMAS) ist für den "EG-Beitritt". SWS (SPÖ) ist für den "EG-Beitritt". SPÖ (SWS) ist für den "EG-Beitritt".

Von wem stammen die Aufträge zu den Umfragen? Von der Bundeswirtschaftskammer, die massiv für den EG-Anschluß ist. Von ÖVP und SPÖ, die massiv für den EG-Anschluß sind. Von der Regierung, die massiv für den EG-Anschluß ist. Von Gewerkschaften, Industrie usw., die massiv für den EG-Anschluß sind.

Es ist kein Zufall, daß jedes dieser Institute zu einer Lobby gehört, daß jede Partei (auch die FPÖ: *Institut für Grundlagenforschung*) sich so etwas hält. Die Mächtigen brauchen solche Schnüffelfirmen notwendigst. Die Meinungsspionage ist eine Hilfswissenschaft des kapitalistischen Staates, die es ihm ermöglicht, seine Herrschaft aufrechtzuerhalten. Die ihm hilft, das Bißchen Demokratie zu überstehen, das es bei uns hat.

Aushorchen: Die dauernde Umfragerei der In-die-EG-Treiber ist weniger dazu da, unsere Meinung zu erfragen, als vielmehr dazu, sie gegen die ihre auszutauschen. Zuerst muß erschnüffelt werden, wo unsere Ablehnung sitzt. Nicht, um ihr Rechnung zu tragen, versteht sich, sondern um gezielt über sie drüberfahren zu können. Die "Meinungsbefragung" ist nicht der saubere Teil, dem dann die dreckige Manipulation folgt, sondern ist schon Teil der Manipulation, so wie der Spähtrupp Teil des Angreifers ist.

Die Umfragen sind nicht dazu da, zu erfahren, was das Volk will, sondern um das zu unterbinden, was das Volk wollen könnte. Woche für Woche sind Hunderte von Frägern in Österreich unterwegs, drängen sich in Wohnzimmer, schmecken in Küchen hinein, wühlen in unseren Gewohnheiten, suchen nach unseren politischen Anschauungen. Die Institute machen sich die Armut von Studenten und Studentinnen, von Hausfrauen und Rentnern und Rentnerinnen zunutze. Und denen, die diese üblen Jobs annehmen müssen, kommt die Kontaktarmut der Menschen in den Städten, die Einsamkeit solcher auf dem Lande zugute. Das Redebedürfnis derer, die niemanden haben, das Antwortbedürfnis der nie Gefragten. Wir werden - ganz legal - ausgehört. "Meinungsbefragungen" geben den Geldigen die Möglichkeit, unseren Handlungen vorzubauen. Noch bevor ein Gefühl uns bewußt werden kann, haben sie schon den Kampf dagegen aufgenommen. Wie sie die Kinder abrichten, noch bevor sie zum Eigenen gelangt sind, so gehen sie im Frühstadium auf das los in uns, was eine eigene Meinung werden könnte. Die Hundertschaften treppauf treppab, das sind die Spähtrupps, die ständig Ausschau nach feindlichen Gedanken halten müssen. Aber man kann so etwas nicht verbieten im Kapitalismus. *Der* braucht das, um seine Herrschaft abzusichern. So wie er sich ohne die tägliche Stütze der Medien nicht halten könnte, würde sich dieser Staat auch nicht halten lassen ohne dieses dauernde Herumschnüffeln in unseren Köpfen.

Die Ablehnung des EG-Anschlusses (wegen des Verlustes der österreichischen Souveränität und wegen des Aufrumpelns der Bergbauern und wegen des Aufkaufs unseres Landes und wegen der Vergiftung, Verdreckung und Verlärmung durch die EG-Laster) gehört nicht ausgehört, um gegen diese Einstellung mit einer gezielten Kampagne losziehen zu können, sondern akzeptiert.

Ob es diese Woche vielleicht zwei Zehntelprozentpunkte mehr "EG-Gegner" gibt oder zwei Zehntelprozentpunkte weniger, um das geht's ihnen nicht. Wie man sie knacken kann, das interessiert sie. Das IFES (SPÖ), das in einem fort EG-Umfragen macht (Fragebögen liegen uns vor), hat kein einziges "Ergebnis" veröffentlicht. Um eine Erklärung gebeten, schweigt sich die Firma aus. - - -

Meinungsumfragen sind eine Waffe in *ihrer* Hand

Die Meinungshändler stehen nicht neutral zwischen denen, die für den EG-Anschluß sind und denen, die gegen den EG-Anschluß sind. Sie stehen auf der drübrigen Seite und ballern von dort auf uns herüber.

Meinungsumfragen sind dazu da, Meinungen zu erzeugen. Dazu dient die Veröffentlichung von "Ergebnissen" alle vierzehn Tage. Die In-die-EG-Hetzer versuchen uns damit vor sich herzutreiben. 500 oder 1000 Leute werden angeblich befragt, keiner kann es überprüfen, keiner kennt ihre Auswahl, keiner die genauen Fragen, keiner die Antworten, keiner die Auswertung. Aber es wird massiv damit Politik gemacht. Das nenn ich totalitär. Das nenn ich viel eher eines faschistischen Staates würdig. Eine Demokratie bräuchte das alles nicht. Sie könnte den Willen der Menschen einfach zur Kenntnis nehmen!

Die mit medialem Gepolter vorgeführten "Ergebnisse" zeigen weniger, was sie aus den Menschen herausbekommen haben, als vielmehr was sie in sie hineinbekommen möchten, weniger, was die Leute über den "EG-Beitritt" denken, als vielmehr, was sie darüber denken sollten. Sogenannte Umfrage-Ergebnisse sind ein Mittel der Politik.

Wie die KreuzerIn und RingerIn auf die EG-Umfragebögen kommen, wissen wir nicht, wobei es in Österreich sicher ganz anders ist als in Deutschland: Dort haben sich mehrere Gerichtsprozesse damit zu beschäftigen gehabt. Wie gesagt, bei uns ist das sicher anders, aber in Deutschland werden die Fragebögen oft im Schichtbetrieb von den Befragergruppen selber ausgefüllt. Gäbe es das auch in Österreich, hätte man sicher davon gehört*. In Deutschland sind jedenfalls Manipulationen bekannt geworden*, nach denen man sich nur mehr sehr schwer vorstellen kann, daß auch nur eine einzige Umfrage halbwegs seriös durchgeführt wird.

Beispiele:

Wenn IMAS jahraus jahrein die Frage stellen läßt, "Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach, daß Österreich in irgendeiner Form zur Europäischen Gemeinschaft, also der EG, kommt?", so ist das eindeutig eine Fangfrage, die unterstellt, daß es wichtig ist. Wenn IMAS dann kundtut, wer das *vorgegebene* "wichtig" oder "sehr wichtig" angekreuzt hat, habe "sich für den EG-Beitritt erklärt" (*IMAS-report, Juli 1991*), dann ist das eine grobe Überinterpretation. Und wenn eine Zeitung (*Berichte und Informationen, II/88*) das dann noch so kommentiert: "IMAS-Umfrage: Die Mehrheit der österreichischen Bevölkerung blickt Europa hoffungsvoll entgegen", kann man nur sagen: Laßt sie nur, es ist ja ihr Sack, in den sie

*) Marc Cimarosa schildert in seinem Buch "Die Meinungsforscher. Manipulation vor Ort", erschienen 1986 im Europaverlag (Wien), den ausgedehnten Sumpf dieser Branche.

sich lügen. Die Probe auf die veröffentlichten Zahlen ist die Volksabstimmung.

Die auffrisierten "Ergebnisse" werden uns dann von unseren Zeitungen, was red' ich!, von *denen ihren* natürlich, mitgeteilt.



Tiroler Tageszeitung, 24.11.1988: Die Mehrheit, das sind (siehe zweite Zeile) 42 Prozent. (Hat Österreich nur noch 83 Prozent Einwohner?)

Als das Fessel-Institut, das früher schon mit 48 und sogar schon mit 51 Prozent "Befürwortern" aufwarten konnte, 46 Prozent "ausweist", titeln die Salzburger Nachrichten: "Immer mehr Österreicher befürworten einen EG-Beitritt" (*SN*, 5.9.90). Und das IMAS-Institut, das nach seinen 54 Prozent "Befürwortern" und seinen 52 Prozent auf 48 Prozent "Befürworter" absinkt, ermuntert den Standard zur Schlagzeile "EG-Befürworter gewinnen an Boden" (26.7.90). Lassen wir das.

Sämtliche Auftraggeber der "EG-Umfragen" haben massives Interesse, daß die Mehrheit hergestellt wird, das heißt, daß die Umfrage-"Ergebnisse" so ausschauen. Drum schauen sie so aus. (Daß intern ganz andere Zahlen kursieren als sie uns angedient werden, davon kündigt ihre derzeitige Panik!)

Quatsch: Während IMAS sagt, der Anteil der EG-Gegner sei von 1988 bis 1991 von 45 Prozent auf 33 Prozent gesunken, sagt Fessel, er sei in dieser Zeit von 19 Prozent auf 37 Prozent gestiegen. Während Fessel z.B. 1988 18 Prozent Unentschiedene zählt, hat Fessel zur gleichen Zeit 36 Prozent solche. Was soll man da sagen? Ist's Wissenschaft oder Astrologie?

1988 wurde aus einer IMAS-Studie bekannt: "Nur 38 Prozent der Österreicher können den Begriff >Europäische Gemeinschaft< definieren. Die restlichen wissen damit nichts Rechtes anzufangen. Und schon gar nicht mit dem Binnenmarkt." (*Kurier*, 10.9.88) Aber dasselbe IMAS konnte gleichzeitig in seinen EG-Umfragen trotzdem herausfinden, daß sich 52 Prozent "für den Beitritt erklärten", 30 Prozent "gegen den Beitritt erklärten" und nur 18 Prozent "sich unentschieden erklärten"!

Als 1990 erhoben wurde, "Nur 40 Prozent können >EG< ganz genau in eigenen Worten erklären" (*Kurier*, 20.6.91), bzw. "24 Prozent der

Befragten hätten zugegeben, über den angestrebten europäischen Binnenmarkt noch nichts gehört oder gelesen zu haben" (TT, 29.7.91), da hatten die Umfrageinstitute auch diese "Uninformierten" schon schon fein säuberlich in Gegner und Befürworter aufgeteilt, sodaß nur noch ein unentschiedener Rest von 18 Prozent (IMAS) bzw. 14 Prozent (Fessel) blieb.

Als IMAS herumfragte, was den Österreichern wichtig sei (politische Sauberkeit, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit usw.), wurde auch ein Zipfelchen von der Wahrheit sichtbar: "Nur 22 Prozent nannten einen EG-Beitritt als Anliegen" (Kurier, 15.2.89). Wohingegen doch gleichzeitig lt. IMAS auf die Fangfrage "Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach, daß Österreich Mitglied der Europäischen Gemeinschaft, also der EG, wird?" 40 Prozent mit "wichtig" oder "sehr wichtig" geantwortet haben sollen!

Und als IMAS einmal, nachdem es auf die erste Frage auf dem Fragebogen 54 Prozent Zustimmung zum "EG-Beitritt" erhalten hatte, zum Schluß desselben Fragebogens - inzwischen war auch von Neutralität, Landwirtschaft u.a. die Rede gewesen - nocheinmal nach der Zustimmung fragte, waren schwubidiwupp zwölf Prozent Befürworter verloren. (Berichte und Informationen, II/88)

Wer bezahlt diese "Umfragen"? Wir selbst zahlen mit der Parteienförderung, den Kammerbeiträgen, den von uns erarbeiteten Industrielösgewinnen noch unseren eigenen Beschiß!



Links "Tirols Wirtschaft" 1987 (17.10), rechts "Tirols Wirtschaft" 1990 (11.5.): Während es zuerst angeblich nur 54 Prozent Befürworter gab, ist ihr Anteil später auf 48 Prozent angewachsen! So werden die Leser der TW von den Redakteuren (für) dumm gehalten.

Diese Beweise der völligen Unglaubwürdigkeit der Umfrageinstitute und ihrer Handlangerrolle im EG-Feldzug genügen. Ihre Parteilichkeit äußert sich nicht zuletzt in der Verhöhnung jener, die sich dem Anschluß widersetzen: IMAS lästert über deren "fast schon religiöse Verehrung der Neutralität" (Standard, 26.5.90) oder ärgert sich: "Die ÖVP hat der Bevölkerung zuwenig erklärt, warum wir in die EG sollen." (Standard, 25.3.89) Das Fessel-Institut sieht bei den Gegnern "diffuse, emotional gefärbte Ängste" und einen "Zug zur nationalen >Kirchturmperspektive<" während den Befürwortern

"Erfolgsorientierung und Weltoffenheit" (Studie vom September 1991) bescheinigt wird.

IMAS und Fessel, das sind jene beiden österreichischen "Meinungsforschungsinstitute", die die meisten "EG-Umfragen" gemacht und "Ergebnisse" daraus veröffentlicht haben. IMAS verschweigt stets nobel die Auftraggeber seiner "EG-Umfragen". Man geht wohl nicht viel fehl, wenn man - nicht nur der Ergebnisse wegen - die Industriellenvereinigung, auch sonst häufiger Kunde, als Anschaffer vermutet. Fessel hat zuletzt seine jüngste, sehr fette Studie "Einstellung zur EG in Österreich und in der Schweiz" für die Industriellenvereinigung machen dürfen, genauer für deren "Institut für Wirtschaft und Politik". "Privatissimum" nennen sie die Industriellen, was soviel wie "Vorlesung für einen ausgewählten Kreis" heißt. Der Kreis, den die Industriellenvereinigung als "Hörer" dieses "Privatissimums" ausgewählt hat, ist zweifellos die Regierung als die Befehlsempfängerzentrale der EG-Kampagne. "Eine intensive professionelle und argumentative Information und Aufklärung über die Chancen und", na, was denn?, "und Vorteile eines EG-Beitritts erscheint in jedem Fall unverzichtbar und dringend geboten." Scharf warnen die Fessel-Leute vor der "Möglichkeit der >Aufladung< des Neutralitätsverständnisses" und vor der "Möglichkeit der >Aufladung< des österreichischen Identitätsbewußtseins" als "Barrieren am Weg zu einem Pro-Votum".

Wird die Regierung hupfen wie ihr vorgehupft wird? Sie wird. Werden wir hupfen, wie uns die Regierung vorhupft?

Wir werden nicht.



Bilder des Widerstands 3: Straßengraffiti in Innsbruck

Die großen Zehn II

Eine EG-Lügen - Hitparade

1	"Europa ist eine Kampfgemeinschaft gegen Arbeitslosigkeit." <i>Staatssekretär P. Jankowitsch, Swarovski-Information 1/2 1988</i>
2	"In Österreich wie in der EG steht das Ideal des bäuerlichen Familienbetriebes im Mittelpunkt der agrarpolitischen Zielsetzungen; hier wie dort werden die ökologischen, regionalen und sozialen Gesichtspunkte der Agrarpolitik betont." <i>EG-Broschüre des Management Clubs (ÖVP), 1988</i>
3	"Wenn wir draußen bleiben, dann sind wir eben sofort total pleite!" <i>Staberl, Kronenzeitung, 12.7.87</i>
4	"Neutrale sind für die EG notwendig." <i>F. König, Kurier, 23.7.89</i>
5	"Das EG-Preisniveau ist nun einmal um dreißig Prozent niedriger als bei uns." <i>A. Khol, Ö1 Journal-Panorama, 23.11.88</i>
6	"Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft wurde im selben Jahr 1955 gegründet, in dem Österreich mit dem Staatsvertrag seine Freiheit erhielt." <i>A. Partl, Presse, 10.11.88</i>
7	"Meine Damen und Herren! Die EG ist heute auf dem Wege zu einer Umweltgemeinschaft." <i>F. König im Nationalrat, 29.6.89</i>
8	"Österreichs alpine Landwirtschaft kann sich viel von der EG erwarten. Was die EG für die Bergbauern leistet, liegt nämlich beträchtlich über dem, was wir tun." <i>A. Mock, TT, 8.9.88</i>
9	"Ein EG-Beitritt Österreichs bringt nicht mehr Transitverkehr, sondern weniger" <i>LAbg. D. Bachmann, TT, 10.6.88</i>
10	"Wenn wir nicht beitreten, werden wir irgendwann für einen Südtirol-Ausflug ein Visum brauchen!" <i>NRAbg. A. Khol, Tirols Wirtschaft 24.10.1987</i>

Diese Bestien-Liste wurde erstellt nach der Dicke des Auftragens. Wurde von der eigenen pfeilgrad auf die Dummheit der Bevölkerung geschlossen, so gab das in der Wertung weitere Bonuspunkte.

Kindesmißbrauch

Kindesmißbrauch ist in Österreich nicht verboten. Kindesmißbrauch wird in Österreich nicht geächtet. Kindesmißbrauch wird in Österreich verordnet.

Kindesmißbrauch hat in Österreich Tradition.

An die Schulleitungen des Bez. Imst.

Der k.k. Landesschulrat hat mit Erl. vom 20. Oktober d. Js. Nr. 3195/1 folgendes eröffnet:

Unser Vaterland, von allen Seiten vom Feinde bedroht, ruft neuerlich seine Bürger zur Teilnahme an der III. Kriegsanleihe auf. Die Schulleitungen werden daher nach allen Kräften auf die Schuljugend zur Beschaffung der Mittel für die Verteidigung des Vaterlandes einzuwirken haben. Insbesondere ist der Schuljugend nahe zu legen, daß sie ihre Eltern und Verwandte zur eifrigsten Teilnahme an der III. Kriegsanleihe bewege.

"An die Schulleitungen des Bez. Imst.

Der k.k. Landesschulrat hat mit Erl. vom 20. Oktober d. Js. Nr. 3195/1 folgendes eröffnet:

Unser Vaterland, von allen Seiten vom Feinde bedroht, ruft neuerlich seine Bürger zur Teilnahme an der III. Kriegsanleihe auf. Die Schulleitungen werden daher nach allen Kräften auf die Schuljugend zur Beschaffung der Mittel für die Verteidigung des Vaterlandes einzuwirken haben. Insbesondere ist der Schuljugend nahe zu legen, daß sie ihre Eltern und Verwandte zur eifrigsten Teilnahme an der III. Kriegsanleihe bewege.

Der k.k. Bezirkshauptmann und
Vorsitzende des Bezirksschulrates:
Ottenthal"

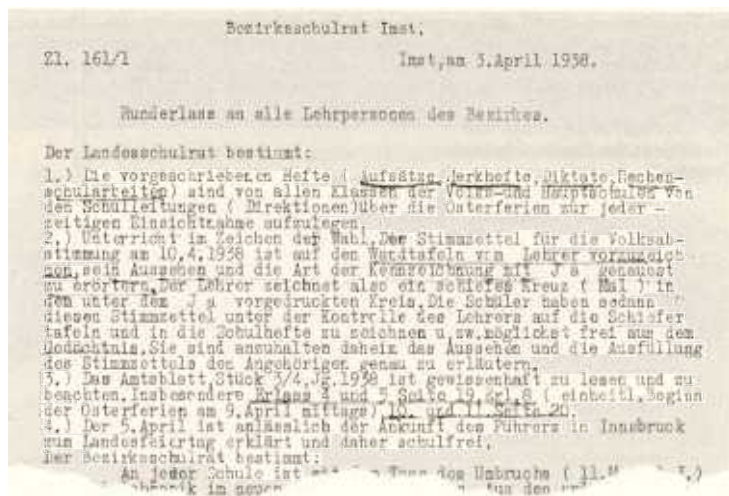
An sämtliche Schulleitungen des Schulbezirkes
Imst.

Der k.k. Landesschulrat hat neuerdings mit grosser Befriedigung Kenntnis erhalten, dass die Schulen im Sinne des Erlasses vom 16. Jänner 1915, Zl. 5876/1 bis jetzt an der Herstellung von Kälteschutzmitteln für die Soldaten in Felde sich sehr eifrig beteiligt haben; er spricht dafür den Lehrkräften und den Schulkindern nochmals den warmsten Dank aus.

Schulerlässe aus dem Ersten Weltkrieg (beide 1915)



Zwei Beispiele von Kinder-Dressur in der Dollfuß-Zeit



Kindesmißbrauch in der Nazizeit (1938)

Am Montag in der Schule wurde das Lied der Deutschen aufgeschrieben und gelernt. Am Dienstag wurde der Deutsche Gruß "Heil Hitler" gelernt. Am Mittwoch den 16. März kam deutsche Polizei nach Sölden. Wir Schüler mußten auf den "Adolf Hitler" Platz hinunter gehen und sie mit dem Gruß "Heil Hitler" empfangen. Einige von der Polizei gaben jedem Schüler ein(e) Schokolade. Nachher wurde gesungen.

"Am Montag in der Schule wurde das Lied der Deutschen aufgeschrieben und gelernt. Am Dienstag wurde der Deutsche Gruß "Heil Hitler" gelernt. Am Mittwoch den 16. März kam deutsche Polizei nach Sölden. Wir Schüler mußten auf den "Adolf Hitler" Platz hinunter gehen und sie mit dem Gruß "Heil Hitler" empfangen. Einige von der Polizei gaben jedem Schüler ein(e) Schokolade. Nachher wurde gesungen."

Kindesmißbrauch März 1938: (aus einem Schulaufsatz)

Wenn sich nichts ändert, kann sich nichts ändern. Ein ähnliches System wird immer zu ähnlichen Mitteln greifen.

Ob über ein k.k. Kriegsbureau oder über die Propagandaabteilung im faschistischen Ständestaat, ob übers Reichsministerium für Volksaufklärung oder heute über Public Relation-Abteilungen, die Mächtigen suchen immer den direkten Zugriff auf das Denken der Menschen.

Heute wie damals werden Kinder benützt. Wird Ihnen Gewalt angetan.

Wird das besondere Autoritätsverhältnis in der Schule brutal ausgenützt.

Die Vereinigung Österreichischer Industrieller rühmt sich in ihren internen Leistungsbilanzen: "Durch zahlreiche Vorträge, Veranstaltungen in Schulen, durch Abhaltung von Lehrerseminaren sowie publizistische Tätigkeit wurde der notwendige Informations- und Meinungsbildungsprozeß in Sachen EG-Beitritt unterstützt." (VÖI-Jahresbericht 1990) Auch die Bundeswirtschaftskammer protzt

damit, "Seminare für Lehrer über wichtige EG-Themen veranstaltet" zu haben (*T. Wirtschaft*, 26.7.91).

Eine "Volkswirtschaftliche Gesellschaft", die ihr Geld von verschiedenen Kapitalisten-Vereinen erhält, am meisten von der Industriellenvereinigung, hat ein mehr als 1,5 kg schweres >Medienpaket< "EG - Über sich hinauswachsen" an Österreichs Schulen verschickt. Bereits bei der zweiten Auflage dieser "Handreichung", wie der Unterrichtsminister dieses tendenziöse Druckwerk nennt, kriecht der Staat vor den Lobbys zu Kreuze und läßt es "im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst" erscheinen. Zur gebotenen Ausgewogenheit nur soviel: Das Transitproblem kommt in der dicken Mappe vor lauter EG-Vorteilen praktisch nicht vor. Dafür ist aber Platz, um die Warner vor "dem Beitritt" niederzumachen:

"Zu den EG-Kritikern in Österreich zählen nicht zuletzt linkssozialistische, linkskatholische sowie linksintellektuelle Splittergruppen, die in derzeit rund 12 Organisationen zu finden sind." (Seite 106)

Die Industriellenvereinigung, die Geld wie Dreck hat, hat selbst ein 2,3 kg schweres >Medienpaket< "Europa - unsere Chance / Unterrichtsmaterialien" an die Schulen geschickt. Übrigens wurde auch diese Keule, zumindest in Teilen, vom Ministerium gutgeheißen.

Arbeitsblatt 3

Teil D: Binnenmarkt - Zukunft Europas

Die EG plant für 1992 den festen Zusammenschluß aller Mitgliedstaaten zu einem großen, einheitlichen Wirtschaftsraum, den sogenannten Binnenmarkt.

A7: Ordne die folgenden Tätigkeiten den unten angeführten "Freiheiten des Binnenmarktes" zu.
Trage hierfür die Vornamen aus dem Text in das richtige/die richtigen Viereck(e) ein.

Im EG-Binnenmarkt verkauft dann Gerry aus Birmingham seine Handen ohne Schienen und Papieren nach Griechenland, erhebt Michel aus Bordeaux an EG-Forscher in Hamburg, während ihre Tochter Catherine am European College den Uni-Abschluß vorbereitet, um später in Luxemburg Europäisches Wirtschaftsrecht zu unterrichten, versichert Ottavia aus Palermo ihren spanischen Gefährten wegen in Dänemark, spart Willem aus Stuttgart bei einer Amsterdamer Privatbank auf einen Urlaub in Cannes, eröffnet der sizilianische Fiskus Carlo einen Haarsalon in München, kauft Dirk aus Gent Wolle in Irland, sie macht schottischen Lizenzen in Porto zu Stoffen verarbeiten, stellt die letzten Modelle auf der Pariser Modemesse vor und vertreibt sie dann in der ganzen EG. Alles ohne Zölle und andere Handelsabnahme. Ohne Zollkontrollen und Visumpflicht.

"Handreichung" der Industriellenvereinigung

Die Industriellenvereinigung, die das Geld hat, Politiker zu bezahlen, hat auch das Geld, einen reißerischen EG-Videofilm herumzuverschenken.

Aber wehe, die Lehrer parieren nicht so, wie es die Industriellen (von den Politikern) gewohnt sind!

"Die Industrie ist von der mangelnden Ausrichtung des Unterrichtes auf ein geeintes Europa enttäuscht." berichtet der Standard von einer Pressekonferenz der Industriellenvereinigung. Das Problem liege "in einer nicht sonderlich weiterbildungswilligen und durch >Grünpropaganda< mit Vorurteilen belasteten Lehrerschaft". (*Standard*, 7.9.90) Mit Vorurteilen belastet, das ist gerade etwas, was die Industriellenvereinigung nicht ist. "Industrie kritisiert EG-Skepsis der Lehrer in Österreich" übertitelt die Tageszeitung ein anderes mal eine Klage dieses Vereins. "Die Bereitschaft und das Engagement der Lehrer, die Jugend über die EG und die Chancen der europäischen Integration zu informieren, seien zuletzt deutlich gesunken. Es reiche nicht mehr aus, die Lehrer nur mit Unterlagen zu versorgen. Das Unterrichtsministerium müsse mehr tun." (*TT*, 7.8.91)

Genau die, die hauptberuflich von Entstaatlichung reden, fordern - wenn's um die Abrichtung des Nachwuchses geht - den Staat auf, zu handeln. Sie zeigen damit, daß sie den Staat halt als Werkzeug in ihren Händen betrachten. Und dieser zeigt durch seine Reaktion, daß er sich auch selbst nur als Werkzeug in ihren Händen betrachtet. Also rennt der Minister, wenn ihm gepfiffen wird. Eine "Österreichwoche" in den Schulen (Erl. Z 16 950/12-25/91) wurde unter das Motto "Unser A in Europa" gestellt: "unter Bezugnahme auf die aktuelle EG-Diskussion wird (...) insbesondere der Schuljugend Einblick in die wirtschaftlichen Zusammenhänge geboten". Eine eigene "Publikation zum Schwerpunktthema" für Lehrer und ein "Poster, der für den Aushang in den Schulen bestimmt ist", wurde beigelegt, auch ein Computerspiel. Zudem wurde ein Aufsatzwettbewerb abgeführt und eine fünfteilige Schulfunksendung "Wo ist Europa?" ausgestrahlt.



Minister-Empfehlung zum "EG-Medienpaket" der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft



Bilder des Widerstands 4

"Für den schulischen Bereich besteht zwischen dem Bundeskanzleramt und dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst ein enger Informationsaustausch", bestätigt das Staatssekretariat im Bundeskanzleramt, das für die flächendeckende EG-Propaganda zuständig ist. "Für den Herbst sind eine Reihe von Aktionen in Planung." *(Schreiben vom 27.8.91)*

1938 haben die staatlichen Kinderverzahrer die Schülerinnen und Schüler eingespannt, um bei der Volksabstimmung über den bereits vollzogenen Anschluß Österreichs an das Dritte Reich das gewünschte Ergebnis zu erzwingen. "So wurden die Kinder angelehrt, den Erwachsenen beim Begegnen zuzurufen >Stimmts mit Ja!<" *(Pfarrchronik Längenfeld/Ötztal)*. Heute werden die Kinder wieder benutzt, um die Volksabstimmung über den EG-Anschluß Österreichs zum richtigen Ausgang zu führen.

Der Geschäftsführer der Werbeagentur Grey Austria, die üblicherweise Corega Tabs Plus, Natreen und Frolic anpreist, rät den mit der EG-Kampagne befaßten Branchenkollegen: "Da muß Basisarbeit geleistet werden. Von den Lehrern zum Beispiel, dort, wo das Wissen nach Hause getragen wird." *(a3 boom!, Aug. 91)*

Auf eine Demokratie fehlen auch heute Kilometer

An der Demokratie stört sie vor allem die Demokratie. Eine Kampagne muß her!

Was fällt ihnen ein, wenn das Volk nicht will?

Das Nächstliegende.

Also, das nicht zu tun, was das Volk nicht will?

Nein, das *ihnen* Nächstliegende: Das Volk das wollen zu machen, was *sie* wollen.

Im Kapitalismus geht es nicht um Argumente. (Sonst sähe es anders aus bei uns.) Sondern um Interessen. Was entscheidet, ist das Geld und nur das Geld und überall das Geld. Drum heißt er ja auch so.

Sich dem Willen der Mehrheit der Bevölkerung einfach zu beugen, das kommt für die Herren und ihre Presse-Stöpsel nicht in Frage. Da hörte sich ja alles auf! (Ja, kann man da nur sagen, da hörte sich wirklich vieles auf, wenn es nach dem Willen der Mehrheit ginge!)

Wie Militärs in einem Bunker denken sie: Wo Gegenwehr ist, muß sie zusammengehaut werden. Wo Widerstand ist, muß eine Offensive her! Gegner (wie in der US-Offensive gegen die irakische Armee vorgezeigt) sind dazu da, eingebaggert zu werden.

Mit Demokratie hat das, was hier passiert, nichts zu tun. Aber für das, was in Österreich unter dem Decknamen "Demokratie" abläuft, ist es ein gutes Beispiel.

Auftreten 20 Demokraten (der Platz für solche ist beschränkt, nicht in Österreich, aber hier im FOEHN):

1. Demokrat:

"Regierung steht und fällt mit EG-Volksabstimmung. **Werbung** für Abstimmung muß von Regierung und Parlament gemeinsam getragen werden."

SPÖ-Zentralsekretär H. Keller, Kurier, 4.11.88

2. Demokrat (Chor):

"Beide Parteien stimmen überein, daß durch eine geeignete **Öffentlichkeitsarbeit** die gemeinsame integrationspolitische Linie der Regierung sichtbar gemacht werden muß."

Dokument der Regierungskoalition vom 26.6.89, Presse, 29.7.89

3. Demokrat:

"Während die Regierung stumm bleibt, sackt die öffentliche Meinung, die einst massiv für einen EG-Beitritt gewesen ist, beständig ab. (...) Kommt es nicht umgehend zur integrationspolitischen **Informations-Offensive**, dann

braucht man gar nicht fragen, wie die Volksabstimmung ausgehen wird, die nach den Beitrittsverhandlungen fällig ist."

A. Unterberger, *Presse*, 29.7.89

4. Demokrat:

"Getragen von den Sozialpartnern und den Interessensvertretungen im weitesten Sinne sollte eine EG-Informationsagentur geschaffen werden, welche die umfassende Information der österreichischen Bevölkerung in der Art einer ständigen **Informationskampagne** vorbereitet und die dafür notwendigen substantiellen Finanzmittel bereitstellt."

A. Khol, *N. Volksblatt*, 25.10.89



"Kampagne" und "Offensive" im Fremdwörter-Duden: Die Bundesregierung droht uns in ihrem "Kommunikationskonzept zur Europäischen Integration" gar eine "umfassende EG-Kommunikationsoffensive" (Profil, 27.5.91) an. "Kommunikation" ist laut Duden die "Verständigung untereinander". Und die soll durch einen Angriff ("Offensive") geschehen? Wirklich, wir leben in finsternen Zeiten.

5. Demokrat:

"Von der lauthals angekündigten **Informationsoffensive** der Bundesregierung über Wesen und Wichtigkeit der EG-Integration ist nichts zu sehen und schon gar nichts zu hören. Entsprechend schlecht ist die Volksmeinung. (...) Eine EG-Offensive ist überfällig."

Chr. Kotanko, Kurier, 23.1.90

6. Demokrat:

"Wo, bitte schön, bleibt die integrationspolitische **Informationsoffensive** im Inland, die nicht nur als Absichtserklärung im Arbeitsübereinkommen

der Regierungsparteien steht, für die sogar ein eigenes Staatssekretariat geschaffen worden ist?"

M. Frühbauer, Industrie, 17.4.91

7. Demokrat:

"Falls überhaupt ein Referendum, sollte es deshalb unbedingt abgehalten werden, bevor der Vertrag ausverhandelt ist, um eine mögliche Blamage zu verhindern. Außerdem müßte dem Votum eine **intensive Information** der Bevölkerung vorangehen."

H. Kienzl, zitiert in Presse, 11.5.91

8. Demokrat:

"Bei einer Ablehnung eines EG-Beitrittes im Falle einer Volksabstimmung werden die Tore Brüssels für Österreich lange verschlossen bleiben. (...) Einer seriösen **Informationspolitik** als Vorbereitung auf einen EG-Beitritt Österreichs kommt in den nächsten Jahren damit eine Schlüsselposition zu. Mehr als holprige Ansätze dazu sind leider bis jetzt nicht erkennbar."

E. Fraisl, Kurier, 19.5.91

9. Demokrat:

"Es besteht die Gefahr, daß mit der Einstellung 'Was brauch ma des' auch ein EG-Beitritt verhindert wird und wir an den Rand Europas gedrängt werden." (Daher muß) "in dieser Frage optimale **Informationsarbeit** geleistet werden."

J. Cap, Profil, 27.5.91

10. Demokrat:

(Riegler fordert) "Eine sehr intensive Diskussions- und **Informationswelle** in Zusammenhang mit der Europapolitik."

J. Riegler, Profil, 27.5.91

11. Demokrat:

"Wir müssen jetzt sofort beginnen, mit einer geduldischen, strategisch vorbereiteten **Kommunikationsarbeit** das Thema EG zu einem Thema des Volkes zu machen. Die Volksabstimmung kann schon 1993 ins Haus stehen. Zwei Jahre sind aber das mindeste, um mit einer so komplizierten Botschaft durchzukommen."

Dieter Wasberg (Werbeagentur Grey), Wochenpresse, 31.5.91

12. Demokrat:

"Alle Umfragen weisen nur eine knappe Mehrheit der Befürworter eines EG-Beitrittes aus. Wenn auch hier statt informiert dilettiert wird, kann sich Österreich die Teilnahme am europäischen Binnenmarkt abschminken."

"Dennoch geht es schon jetzt darum, die Bevölkerung intensiv über die Folgen eines EG-Beitrittes aufzuklären. Es ist juristisch völlig unbestritten, daß es eine Volksabstimmung geben muß. Wenn die Regierung inklusive Staatssekretär Jankowitsch weiter lasch informiert, wird die Abstimmung katastrophal ausgehen. Nach dem Vorbild der EXPO-Volksbefragung."

F.F. Wolf, Kurier, 1.6.91 bzw. 20.7.91

13. Demokrat:

"Wir haben nur ein großes Defizit, das wir auch immer öffentlich benannt haben: die Information. Große Teile der Bevölkerung wissen einfach nicht,

worum es im Rahmen dieser großen europäischen Integration geht. Nicht nur sollen Interessenverbände wie etwa unsere Vereinigung - wir sind sehr aktiv, ich persönlich bin jede Woche ein paar Mal unterwegs - hier Information geben, weil man uns natürlich unterschreibt, im eigenen Interesse zu handeln, sondern es sollte so eine Art überparteiliche, objektivierte Plattform geschaffen werden, durch welche die Bevölkerung rechtzeitig informiert wird, was denn überhaupt EWR, was EG, was diese ganze Veränderung in der wirtschaftlichen Szene Europas - auch in Richtung Osten - bedeutet. Das aber ist bisher leider noch nicht geschehen. Da existieren Vorschläge von unserer Seite an die Bundesregierung, wie man dieses Problem auf gut österreichische Weise lösen könnte, sodaß beim Empfänger das Gefühl entsteht, **hier sei man** um eine objektive, faire Information bemüht."

H. Krejci, Moderne Zeiten, Juni 91

14. Demokrat:

"Meinungsumfragen zeigen beträchtliche Verwirrung über Wert und Unwert eines österreichischen EG-Beitritts. (...) Die Art, wie die (EXPO-) Volksbefragung über dieses Thema vorbereitet wurde, zeigt, daß mangelnde Sorgfalt zu überraschenden Ergebnissen führen kann. Dies darf in Sachen EG-Beitritt nicht passieren. (...) Es wird einer umfassenden und systematischen **Informationsarbeit** bedürfen, um die Österreicher auf den EG Beitritt vorzubereiten."

O. Mascke, Auswärtiger Dienst (Wien), Profil, 24.6.91

15. Demokrat:

"Jankowitsch sollte sich um die innerösterreichische Vorbereitung des EG-Beitritts kümmern. Im letzten halben Jahr ist in dieser Frage fast nichts geschehen. Obwohl die österreichischen EG-Bemühungen jetzt in ihre entscheidende Phase treten, werden die Ängste und Vorbehalte in der Bevölkerung immer größer. Vranitzky und Jankowitsch sollten daher bis zum September ein Konzept für eine umfassende **EG-Informationskampagne** ausarbeiten. (...) Diese Werbeoffensive muß dem Staat 50 bis 100 Millionen Schilling wert sein. (...) Vor allem muß man den Bürgern klar machen, daß Österreich ohne EG keine Chance hätte."

E. Busek, TT, 16.7.91

16. Demokrat:

"Die Bundesregierung sollte dringendst mit **PR** beginnen. Es ist erschütternd, wie wenig der PR-Gedanke ins Kalkül gezogen wird. Verblüffend, wie blauäugig da agiert wird. Wichtig wäre eine PR-Kampagne zusammen mit einer Werbekampagne."

W. M. Rosam (Agentur Publico / Eigentümer), a3boom!, Aug. 91

17. Demokrat:

"Da zum gegebenen Zeitpunkt (...) die österreichische Bevölkerung in einer Volksabstimmung aufgerufen wird, über den EG-Beitritt abzustimmen, ist es unsere Aufgabe, diesen Mißstand der Uninformiertheit auf breiter Basis zu bekämpfen und entgegenzuwirken. (...) Es ist daher jede **Kommunikationstätigkeit** auf allen erdenklichen und zur Verfügung stehenden Wegen mit höchstmöglicher Professionalität durchzuführen."

Kanzleramts-Papier für Werbeagenturen, Salto, 16.8.91

18. Demokrat:

"Meine Empfehlung lautet, daß es höchste Zeit ist, sich von Fachleuten beraten zu lassen. Das muß nämlich eine **Informationskampagne** im großen Stil werden. Und das, siehe EXPO, schleunigst. Die Werbung muß aus ihrem Selbstverständnis heraus eine PR-Kampagne sein. Und dabei werden sich die Werbeagenturen allein schwertun. In dem Bereich braucht man sowohl PR-Experten als auch Fachleute aus der Werbung."

*R. Skoff (Public Relations-Verband Austria APRVA, Leiterin),
a3boom! Aug. 91*

19. Demokrat:

"Vor Befragungen des Volkes muß die umfassende und ehrliche Information stehen, gekonnt und professionell aufbereitet. Daran fehlt es bisher."
"Professionell, als nationale Aufgabe und losgelöst von Parteien und Interessenverbänden, unter ständiger Begleitung der Meinungsforschung sowie der Tiefenpsychologie."

H. Krejci, Salto, 16.8.91 bzw. Kurier, 21.7.91

20. Demokrat:

"Der zweitbeste Weg, die EG-Beitrittsdebatte auf das ihr gebührende Niveau einer - meiner Ansicht nach unumgänglichen - Jahrhundertentscheidung zu heben, ist die professionell durchgeführte **Informationskampagne**. Dort müßten mangels entsprechend gewichtiger Polit-Persönlichkeiten Kommunikationswissenschaftler und PR-Spezialisten im Hintergrund das Sagen haben."

J. Tschebull, Kurier, 17.8.91

Wäre es da nicht einfacher (der Europäische Wirtschaftsraum [EWR] ermöglicht es ja angeblich, sich seinen Arbeitsplatz überall frei zu wählen), die Regierung suchte sich irgendwo in Europa ein neues Volk?



Bilder des Widerstands 5: Sich wehren gegen den Transitverkehr heißt, sich wehren gegen die EG. Links: Anti-Transitkundgebung auf dem Landhausplatz in Innsbruck (8. November 1986). Rechts: Autobahn-Totalblockade bei Vomp (12. April 1991)

Wie sie mit denen umgehen, die nicht das Ihrige wollen

Selbst wenn einer noch unschlüssig wäre, welcher Seite er zuneigen sollte: Ein ganz kurzer Blick darauf, wie sie jene in den Dreck ziehen, die nicht ihrer Meinung sind, würde ihm zeigen, daß die Anschlußbetreiber, auch wenn sie's noch so oft wiederholen, nicht im Recht sind.

"Die unheilige Allianz: Linke und Katholiken formieren sich zum EG-Widerstand und bringen unsachliche Argumente gegen den >Anschluß< vor. (...) Bisher gab es in der Anti-EG-Diskussion einen gemeinsamen Grundzug: Sie wurde sachlich anfechtbar auf emotionaler Ebene geführt und hatte den Argumenten der EG-Befürworter, die sich auf Studien, Untersuchungen und Gutachten stützen, nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen."

Industrie (Zeitschrift der Industriellenvereinigung), 8.2.1989

"Die EG-Gegner formierten sich nahezu militant in einer unheiligen Allianz (...). Stalinisten, Trotskisten, Maoisten, Anarchisten, versprengte Kommunisten in der Grünfraktion haben sich zusammengefunden, um im Verein mit Rechtsradikalen ein europafeindliches Bild zu entwerfen."

H. Haigermoser (FPÖ), am 29.6.89 im Nationalrat

"Die unheilige Allianz: Linke und Katholiken formieren sich zum EG-Widerstand"

A. Khol, Fragen und Antworten zur EG-Integration (ÖVP-Schriftenreihe)

"Es gibt Meinungsmoden. Zur Zeit ist es zum Beispiel schick, gegen einen EG-Beitritt Österreichs zu sein. ... Hauptsache man kann >Nein< sagen und gegen etwas sein." "Eine veränderungsscheue Alliance von Rechtslenkern und Linksdenkern (...)"

J. Tschebull, Profil, 28.8.89 bzw. 18.4.88

"Einheitsfront von linken und rechten Extremisten, die gegen die Europäische Gemeinschaft zu Felde ziehen."

N. Gugerbauer (FPÖ), am 29.6.89 im Nationalrat

"... Teile der jungen Generation, die schon frühzeitig ins geistige Pensionistendasein retirieren" (flüchten)

H. Krejci, Salto, 16.8.91

"Die unheilige Allianz: Linke und Katholiken formieren sich zum EG-Widerstand - Mit unsachlichen Argumenten gegen den >Anschluß< - Lebhaftige Aktivitäten in Tirol - Anlaufstellen im Dunstkreis der katholischen Kirche - Denkwürdige Querverbindungen zu den Kommunisten"

Österreichische Politische Korrespondenz, Letter 17 (1989)

Daß sie *das* notwendig haben, zeigt, daß ihre Argumente schwach sind. Zwei Millionen und mehr Österreicherinnen und Österreicher als Rechtsradikale, Anarchisten, Trotskisten usw. abzukanzeln, nur weil sie sich nicht ausliefern lassen wollen, ob's das bringt?
Oder ist's eine Methode, sich Mut zu machen?

Die Hauptwäsche

Das Transitproblem ist ihnen kein Problem. Aber *auch uns* soweit zu bringen, *das* ist ihnen eins. Die Zerstörung der Neutralität bereitet ihnen kein Kopfweh. Aber *unser Widerstand dagegen* macht ihnen den Schädel brummen. Daß die Bauern schneller sterben, ficht sie nicht an. Nur, daß *die* das nicht wollen, damit haben sie Schwierigkeiten. Das Wegkaufen von knappstem Lebensraum durch ausländische Geldsäcke schreckt sie nicht. Aber daß *wir* uns das nicht gefallen lassen könnten, davor fürchten sie sich.

Um fehlende Informationen, die sie uns jetzt nachzureichen hätten, geht es auf keinen Fall. "Das Geschrei nach mehr Information finde ich unverständlich. (...) Bei der EG ist Information genug vorhanden." (P. Jankowitsch, *Wochenpresse* 31.5.91) "Ich sehe, daß der Wissensstand zum Teil schon außerordentlich hoch ist." (P. Jankowitsch, *Standard* 23.7.91) "Einzelne Berufsgruppen kennen jede EG-Richtlinie, die jemals für diese Berufsgruppe erlassen worden ist." (P. Jankowitsch, *W. Zeitung*, 25.7.91) "Die Vorbehalte in der Bevölkerung existieren nicht deshalb, weil die Leute keine Information haben - denn solange das Wissen gering war, war die Zustimmung hoch. Mehr Wissen führt zu mehr Kritik." (P. Jankowitsch, *Wochenpresse*, 25.7.91)

Was jetzt einsetzt, ist ein Angriff von *denen da oben* gegen das eigene Volk, wie ihn Österreich seit 1945 nicht erlebt hat.

Dieses Waschprogramm, wie muß es beschaffen sein? Wie werden sie bei dieser Schmutzarbeit vorgehen? Welche waschaktiven Substanzen werden sie einsetzen? Mit welchem Enthärter, welchen Bleichmitteln, welchen optischen Aufhellern werden sie arbeiten?

Was die Leute selbst ständig sehen, was sie mit ihren eigenen Ohren hören, was ihre tägliche persönliche Erfahrung ist, das soll nur pure Einbildung, und was ihnen in buntesten Farben und mit knalligsten Wörtern vorgemacht wird, *das* soll Wirklichkeit sein! Das heißt, dem Volk muß das Hirn ausgewechselt werden.

Zu all dem, was uns bisher schon (siehe S. 9), als wir die Zeitung lesen wollten, ansprang, was uns, als wir auf Radionachrichten warteten, entgegengeschleudert wurde, was uns, als wir den Fernseher anknipsten, anflog, was uns, als wir aus dem Haustor traten, von Plakatwänden herunter zusetzte, zu all dem kommt jetzt noch all das dazu.

Es ist ja nicht ihr Geld, das dabei aufgeht, sondern das unsere. Es gibt kein Geld in Österreich, nicht das der Nationalbank und nicht das der Regierung, nicht das der Firmen und nicht das der Banken, nicht das der Kammern und nicht das der Gewerkschaften, das nicht von der Bevölkerung erarbeitet worden wäre.

Beide, die EG-Kampagne der ÖVP und die EG-Kampagne der SPÖ, finanzieren wir mit den Parteienförderungs-Milliarden (FOEHN 15), die sie sich einfach aus den Budgets herausgenehmigt haben. Wenn die SPÖ z.B. durch die Bundesländer gondelt, um uns einzuseifen, gondelt sie mit unserem Geld. Und wenn die ÖVP z.B. bei ihren Europatagen Journalisten durchfüttert (Alpbach, 6.9.91), füttert sie diese mit unserem Geld durch, auf daß uns dann aus deren Berichten (*Tirol heute am 6.9.91; Tirol-Kurier, 7. und 8.9.91* z.B.) ihre EG-Propaganda entgegenschlage.

Die nächsten Monate und Jahre werden Nachhilfeunterricht sein in Sachen kapitalistischer Demokratie, für alle jene, die bisher zuwenig aufgepaßt haben.

Sie haben 1000 Möglichkeiten, um gegen uns mobil zu machen, und sie werden jede zu nutzen versuchen. Von den Anschlägen, die sie auf die Österreicherinnen und Österreicher geplant haben, wollen wir uns fünfzig* der ersten, die uns bekannt geworden sind, anschauen:

1. Im Bundeskanzleramt wird eine eigene Arbeitsgruppe für die "Informationsarbeit" in Sachen EG-Anschluß installiert
2. Die ÖVP wird ein großes Europa-Forum abführen als Auftakt zu ihrer EG-Kampagne ("denn die Zeit bis zur Volksabstimmung über den EG-Beitritt wird langsam knapp", *A. Khol, Standard 17.7.91*)
3. Die SPÖ wird mit einer "Europakonferenz" ihre eigene EG-Kampagne starten ("EG-Aktion der 1000 Füße", *Standard, 26.7.91*)
4. Der ORF wird "eine Europa-Redaktion etablieren" (*AZ, 2.8.91*)
5. Die Arbeiterkammer wird "mit einer umfassenden Informations- und Aufklärungsarbeit" kommen (*W. Zeitung, 16.10.91*)
6. Der Bundespressedienst im Bundeskanzleramt wird eine vierteljährlich erscheinende Zeitschrift mit dem Titel "EG-Journal" herausbringen
7. Die SPÖ wird sich in "Zukunft Europa. Wir Sozialdemokraten" umbenennen (auf Plakaten, in Inseraten, in Belangsendungen)
8. Die Handelskammern werden in einer "Österreichwoche" im Werbefunk für das Aufgehen Österreichs in der EG auftreten

*) Nichts erfunden. Alles belegt: Sämtliche hier erwähnten "Maßnahmen" sind wirklich geplant. Einige Vorhaben wurden bereits in die Tat umgesetzt.

9. Die Politische Akademie der ÖVP wird sich einen "Europaschwerpunkt" setzen
10. Der ORF wird seine EG-Berichterstattung ausbauen und zwei neue Brüssel-Korrespondenten einstellen
11. Die ÖVP wird in jedem Bundesland "Europatage" inszenieren ("Wir müssen eine positive Stimmung machen!", LH A. Partl in Alpbach, 6.9.91)
12. Die oberösterreichische Industrie wird eine neue EG-Kampagne in OÖ starten
13. Der Bundespressedienst im Bundeskanzleramt wird "womöglich täglich" "österreichrelevante EG-Meldungen" über die Austria Presse Agentur "absetzen"
14. Es wird so sein, "daß die SP ein Regierungsmitglied zur Verfügung stellt, das sich nur damit beschäftigt" (Jankowitsch über seine Rolle in der EG-Kampagne, *Standard*, 16.7.91)
15. Die SPÖ wird "vorerst neunzehn" verschiedene kleine EG-Broschüren für ihre Funktionäre erarbeiten
16. Die Politische Akademie der ÖVP wird EG-Referenten ausbilden (die "über ein exzellentes Fachwissen verfügen", aber nicht über "das notwendige didaktische Wissen")
17. Die Bundeswirtschaftskammer wird eine eigene vorerst fünfzehn Millionen teure EG-Kampagne bei der Werbeagentur Haslinger & Keck in Auftrag geben. Sie wird Magazin-Anzeigen, viertelseitige Inserate in der Tagespresse und anderes mehr bringen.
18. Die Volkswirtschaftliche Gesellschaft wird ihr "Medienpaket >EG<" überarbeitet neu auflegen
19. Die Vorarlberger Industrie wird eine EG-Kampagne in Vorarlberg starten
20. Das Bundeskanzleramt wird eine getarnte EG-Werbebrochure ("EWR-ABC") herausbringen
21. Die Länderbank (Austria Bank) wird mit 45.000 Stück dieser Broschüre ihre Kunden umschulen wollen
22. Der Staatssekretär für Europafragen wird (lt. Auskunft Büro Jankowitsch) versuchen, als Gast ans Kurier-Telefon gelassen zu werden, um dort Fragen zum EG-Anschluß zu beantworten
23. ÖVP und SPÖ werden ihre Belangsendungen zur EG-Propaganda nützen
24. Die Bundeswirtschaftskammer wird (lt. Auskunft vom 7.10.91) gegen Zeitungsartikel, die EG-Scheußlichkeiten berichten (z.B.: "Schokoglasur aus Schweineblut", *Kurier vom 19.8.91*) beim zuständigen Redakteur protestieren; wenn möglich auch Entgegnungen begehren oder Leserbriefe schreiben
25. Der Landeshauptmann wird seine Radioansprachen zu EG-Propaganda-Sendungen umfunktionieren

26. Die Politische Akademie der ÖVP wird EG-Studentagungen und EG-Fachtagungen veranstalten ("*Auf ins neue Europa*")
27. Die Arbeiterkammer wird eine Serie von EG-Artikeln in ihrem Organ "*Arbeit und Wirtschaft*" loslassen (vorerst fünf mit jeweils 40 bis 50 Seiten Umfang)
28. Die ÖVP Tirol wird "Europawerkstätten für Funktionäre" einrichten
29. Der Europastaatssekretär wird versuchen, in Zeitungen Gastartikel schreiben zu dürfen (z.B. im *Kurier*, 31.8.91)
30. Die SPÖ wird eigene "Europa-Beauftragte" in jedem der 116 Bezirke anstellen
31. Die ÖVP wird ihre "Europatage" mit einer Publikation (in welche die Ergebnisse der Veranstaltungen eingearbeitet sein werden) abschließen
32. Die Institutionen der Erwachsenenbildung werden "im Rahmen des Medienverbundes" einen "Schwerpunkt EG setzen"
33. Der ÖGB wird u.a. mit Plakaten und Inseraten ("*Europa ist zu wichtig, um es den Unternehmern zu überlassen.*") versuchen, Stimmung zu machen
34. Das Bundeskanzleramt wird EG-Videos in Auftrag geben
35. Das Bundeskanzleramt wird (lt. Schreiben) im Zuge der EG-Propaganda "evtl. auch Kino- und TV-Spots" veranlassen
36. Das Bundeskanzleramt wird sich (lt. Schreiben) "um EG-Artikelserien in Zeitungen" bemühen
37. Die SPÖ wird eine Sammelmappe mit Informationen für ihre Anhänger herausbringen
38. Der Bundespressedienst wird im ORF-Teletext täglich eine EG-Seite gestalten
39. Die Arbeiterkammer bereitet eine EG-Broschüre für Schulen vor
40. Die Politische Akademie der ÖVP wird Seminare "Europa ruft - Ruft Europa!" anbieten, bei denen für 600.- Schilling sog. EG-Experten für jedes Dorf zu haben sind
41. Der Staatssekretär für Europafragen wird (lt. Auskunft Büro Jankowitsch) sich in die Ö3-Sendung Freizeichen hineinreklamieren, um der EG-Ablehnung entgegenzutreten zu versuchen
42. Die Sozialpartner werden zusammen mit der Nationalbank "eine Aktion" starten (H. Krejci, *Wochenpresse*, 19.9.91)
43. Die Politische Akademie der ÖVP wird neue EG-Bücher bzw. Neuauflagen älterer herausbringen
44. Die Präsidentenkonferenz der Landeslandwirtschaftskammern wird u.a. in ihren Gratis-Belangsendungen gegen die Bauern reden (z.B. am 27.9.91 um 17.55 in Ö2)
45. Der ÖAAB wird eine eigene "Informationskampagne in Sachen EG" vorbereiten (*W. Zeitung*, 16.10.91)

46. Die Tiroler Handelskammer wird neue Plakate und Inserate bringen ("*Auf dem Weg zu einem großen Europa ...*")
47. Die Volkswirtschaftliche Gesellschaft wird einen EG-Videofilm (VHS) produzieren ("*Das Drehbuch liegt bereits vor.*")
48. Die Bauern-Presse wird versuchen, die Bauern mit Horror-Artikeln einzuschüchtern ("*Abkoppeln von EG wäre gefährlich*", Titel in *T. Bauernzeitung*, 26.9.91)
49. Die Politiker werden alle Nationalfeiertage bis zur Volksabstimmung zur EG-Mobilisierung mißbrauchen (z.B. LH A. Partl, 26.10.91)
50. Der ORF wird sog. Publikumsveranstaltungen mit Experten am Podium abhalten, die so objektiv sein werden wie ihre Titel (z.B.: "*Österreich vor der Alternative: EWR oder EG-Beitritt?*"; *Studio Tirol*, 9.10.91) es schon verraten
51. Der Europastaatssekretär und der Unterrichtsminister werden EG-Informationsmaterial für die Lehrpläne vorbereiten
52. Die ÖVP Tirol ("*Wir Tiroler in Europa*") wird "Europa-Informationsveranstaltungen" abziehen.
53. Das Fernsehen wird verstärkt seine schärfste Waffe Ernst Swietly als sogenannten EG-Experten in den ZiB-Sendungen einsetzen
54. Das Bundeskanzleramt wird (lt. Auskunft) mit zehn Millionen Schilling pro Jahr "Organisationen fördern, die sich für die EG engagieren"
55. Die Arbeiterkammer wird eine ständig ergänzte "EG-Sammelmappe" unter die Leute bringen
56. Die SPÖ wird "nach Sicherstellung des innerparteilichen Informationsflusses" öffentliche EG-Veranstaltungen auf Landes- und Bezirksebene ausrichten
57. Die Tiroler Industrie wird im regionalen Werbefunk die EG propagieren
58. Das Bundeskanzleramt (Bundespressedienst) wird EG-Sonderhefte herausbringen (u.a. zu Konsumentenpolitik, Sozialpolitik, Umweltschutz)
59. Oh, schon neunundfünfzig! Stop! Stop! Stop!. Auch wenns erst neunundfünfzig der ersten hundert Vorstöße von den ersten tausend sind.
Lassen wir's!

Die Walze

Aber das ist alles nichts, alles nur Beiwerk, gegen die eine Großkampagne, die von der Propaganda-Industrie ausgeheckt wird. In Panik hat die Bundesregierung im Frühjahr 1991 acht Werbe-

Agenturen und eine PR-Agentur um ein binnen vierzehn Tagen vorzulegendes Konzept gegen die wachsende EG-Ablehnung ersucht, um ein, wie sie es nannte, "Strategiepapier" (*Presse*, 13.8.91). Nun, "Strategie", das ist bekanntlich die "Heerführung", die "Feldherrnkunst", die "Kampfplanung", ein Strategiepapier folglich ein Schlachtplan. Die Sprache plappert eben alles aus. Und die Bundesregierung forderte von den Werbefirmen im Detail eine "Kopfstrategie" und eine "Bauchstrategie", beides wörtlich (*Salto*, 16.8.91). Also sollten jene, die mit (ihren) 'Argumenten' nicht zu gewinnen sind, auf dem Feld der Emotionen kassiert werden. Das Ziel der Kampagne, das nicht die objektive Information der Bevölkerung ist, wurde den Werbefirmen klar vorgegeben: "Erreichung der gewünschten Ergebnisse, nämlich die positive Einstellung der Österreicher zu einer EG-Mitgliedschaft" (zit. nach *Salto*, 16.8.91).

Diese Werbekampagne, ein Propagandafeldzug, wie ihn unser Land seit 1938 nicht erlebt hat, sollte eigentlich schon im September 1991 losgehen. Die Angst der Regierung vor uns und unserer eigenen Urteilskraft hatte sie in solche Hektik getrieben. Aber da mußte sie sich erst die ersten fünfzig oder sechzig Millionen aus dem Budget herausgenehmigen, und auch mit den Agenturen gab es Schwierigkeiten. Während einige kapitulierten, reklamierten sich andere unsanft ins zu erwartende Riesengeschäft hinein. In der ganzen Branche war der Braten zu riechen, der größte Werbe-Auftrag, der in Österreich je vergeben wurde. Die eben genannte Summe kann schon im Jahre 1992 verpulvert werden, die Millionen, das heißt: die Zigmillionen, werden aber bis zur Volksabstimmung sprudeln.

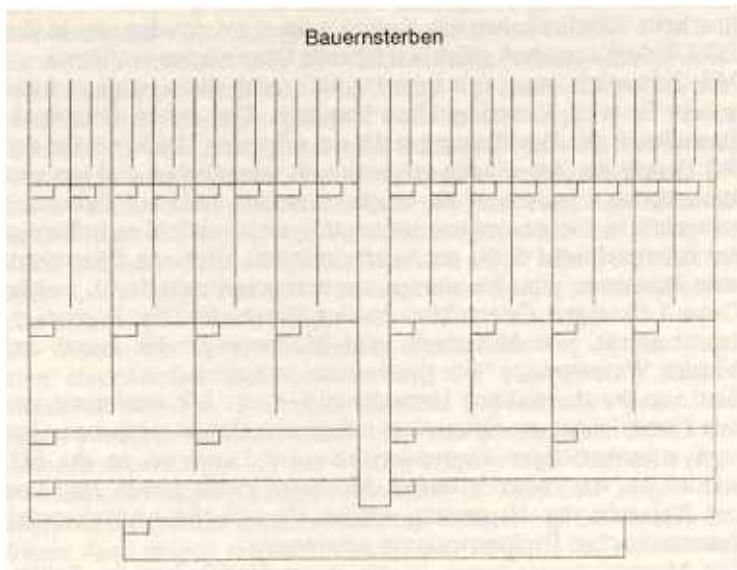
Zu guter Letzt legten vier Werbe-Agenturen ihre Projekte zu einem von ihnen selbst festgelegten Termin vor: Die Agentur GGK, die ansonsten u.a. Römerquelle, itas und Beton ("*Es kommt drauf an, was man draus macht*") vermarktet, die Agentur Demner & Merlicek, die sich u.a. mit dem Kundenfang für Kastner & Öhler, Eudora und Huber Tricot ("*macht froh*") beschäftigt, die Agentur MMS, die sich u.a. darum bemüht hat, Husquarna, Efko und Edoo ("*macht den Mädchen Beine*") an die Kundschaft zu bringen, und die Agentur Young & Rubicam, die uns u.a. Kodak aufdrängt und viele von uns mit Piz Buin ein- und mit Waldheim ("*Ein Österreicher, dem die Welt vertraut*") angesmiert hat.

Eine 'Expertenjury' schließlich hatte aus den gerissenen Konzepten, die uns selbst schon eine Unsumme gekostet haben, das ihrer Meinung nach allergerissenste herauszufinden. Dieses wird derzeit ausgearbeitet.

Sie werden

Was werden sie nicht alles! Sie werden aus allen Rohren, sie werden jeden Tag, sie werden was das Zeug hält! Sie werden uns das Blaue von der EG-Fahne herunterlügen. Sie werden sich Ezzes holen bei Agenturen, die schon einen Kampf gegen ihr Volk gewonnen haben. Sie werden mit dem gesamten Propaganda-Arsenal, das die Mächtigen in diesem Land angehäuft haben, auf uns losgehen. Sie werden mit den Gratis-Werbesendungen im ORF und den Gratis-Nachrichtensendungen und den Gratis-Journalen und den Gratis-Reporten und Gratis-Magazinen im ORF und den ihnen dort und in Krone und Profil und Kurier und Standard usw. zur Verfügung stehenden Journalisten.

Sie werden, aber wie? Sie werden nicht von Transitflut und Wohnungsnot in Österreich reden, sie werden uns mit bunten Farben und fröhlicher Musik kommen. Sie werden nichts über falsche Lebensmittel in der EG und das Militär-Bündnis in der EG verraten, sie werden sogar das üble Wort "EG" für die üble EG meiden (müssen). Sie werden ganz auf happy machen (müssen): Männerblicken werden sie Mädchenbeine bieten, Schillingaugen werden sie Protz und Pomp hinhalten, Omis werden sie Kindergesichter zu schauen geben.



Europameisterschaft (*Endausscheidung*)

Sie werden auf den Begriff Europa umsteigen und ihn positiv "aufladen". Sie werden uns mit einem Europa, das hauptsächlich aus französischen Filmen, italienischer Mode, einem holländischen Blumenmeer und englischer Pop-Musik besteht, zu betören versuchen. Sie werden Euro-Shows bieten und Euro-Sport, und sie werden vielleicht sogar J. Kulenkampfs Fernsehunterhaltung "EWG" brauchen.

Sie werden uns in einem Werbefilmchen eine Meinungsumfrage in London, Paris, Rom, Madrid, Kopenhagen vorspielen, wobei die Frage: "Was lieben Sie an Österreich?" im Nachhinein durch die Frage "Woran denken Sie, wenn Sie Österreich hören?" ersetzt worden ist: "Gemütlichkeit." "Music." "La culture." "Franz Klammer et Niki Lauda." "Mehlspeisen." "Mozart, Kaffeehaus." Das Werbefilmchen wird enden mit: "Was wäre Europa ohne Österreich."

Es wird eine fewa-schäffchenweich-Kampagne sein, die EG-Diskussion soll von den krebserregenden Kohlenwasserstoffen entlang der Transitstrecken porentief sauber werden. Auch hartnäckigste Flecken in der öffentlichen Auseinandersetzung, wie das Aushungern der Bauern, sollen durch die Faserschmeichler-Kampagne verschwinden.

Sie werden uns tolle Europäer zeigen, deren Landsleute wir gerne werden würden, sie werden uns die reizvollsten Bauwerke und schönsten Plätze der europäischen Städte zeigen, sie werden uns kulinarische Köstlichkeiten aus Europa zeigen, sie werden uns in den EG-Ländern sagenhaft glücklich lebende Österreicher vorführen.

Mit Geld allein, auch mit irrsinnig viel Geld allein, wird es nicht gehen. Es wird Verschlagenheit brauchen. Das starke Österreich-Bewußtsein der Bevölkerung stellt ein schweres Hindernis für den EG-Beitritt dar. Sie werden versuchen, es umzudrehen und uns verkehrt herum anzuziehen: sie werden unserem Stolz auf Österreich schmeicheln. Sie werden uns vormachen, welches Griß es in Europa um österreichische Schi, um österreichisches Bier, um österreichische Ingenieure gibt. Sie werden uns bebauchpinself damit, welche Genie-Leistungen Österreicher in der Geschichte für Europa erbracht haben, von Mitterhofer und Madersperger bis Freud und Mahler. Werbespruch: "Wir Österreicher in Europa."

Statt von der skandalösen Umweltpolitik in der EG werden sie von den Pionierleistungen Österreichs auf diesem Gebiet quatschen, statt vom massakerartigen Zugrunderichten der Landwirte in der EG, werden sie von österreichischen Nischenschmähs faseln, statt von der Preisgabe der Neutralität werden sie von der weltbekannten österreichischen Diplomatenkunst schwatzen.

Die Manipulationsindustrie ist die große Verbündete der Politik, weltweit. Nicht zufällig heißen die Werbefirmen Agenturen - und

Agenten sind bekanntlich "nachrichtendienstlich im Staatsauftrag tätig". Ohne sie könnte sich heute keine kapitalistische Demokratie mehr halten. Unsere Meinung dürfen wir erst haben, wenn sie uns umgedreht worden ist.

Sie werden die Fußball-Europa-Meisterschaft für das Volksabstimmungsjahr nach Österreich (Wien, Linz, Graz, Salzburg, Innsbruck) holen. Sie werden mit positiv besetzten Euro-Begriffen kommen wie mit Eurocard, Euro-Scheck, Eurovision, mit Europa-Cup, Europa-brücke, Europa-Ticket. Sie werden vielleicht mit dem europaweiten Kabel-TV-Angebot locken oder mit EG-Spezialitätenwochen in den Großkaufhäusern. Sie werden Österreichs europäische Partnerstädte uns zeigen machen, wie schön es in der EG ist. Sie werden in einem Werbefilmchen aus grauen Ruinenfeldern (von 1945) ein buntes, frisches, fröhliches Happy-Europe erstehen lassen. Werbespruch: "Europa. Das ist Zukunft."

Sie werden all das, und sie werden noch viel Hinterfotzigeres. Sie werden nach Möglichkeit verhindern, daß Europa zuviel mit Politik in Verbindung gebracht wird. Sie werden verlangen, daß sich die Politiker mit ihrem zurecht schlechten Ruf tunlichst aus der Kampagne heraushalten. Die Werbe-Agenten werden ihre Erfolgsgarantie daran knüpfen, daß z.B. Mock und Jankowitsch nicht *für* den "EG-Beitritt" reden. Es wird nicht nur wichtig sein, daß dies und das in den Zeitungen gedruckt und im Rundfunk ausgestrahlt wird, sondern auch: daß vieles dort nicht mehr aufscheinen wird!

Sie werden vielleicht kein EG-Maskottchen erfinden, aber sie werden Prominenten-Komitees "Für Europa" gründen. Sie werden in Unterhaltungssendungen gehen: "Quiz in Rot-weiß-rot", "Servus Österreich", "Wer A sagt, muß auch EG sagen". Es wird eine heitere Kampagne sein müssen: Wir werden nichts müssen müssen, wir werden alles wollen wollen. Das muß mit Peter Rapp und nicht mit Horst-Friedrich Mayer, mit Vera Rußwurm, nicht mit Feldgrill-Zankl gemacht werden. Reinhard Fendrich wird "I am from Austria" trällern, und Hugo Portisch wird nach einer Idee von Gerd Bacher eine achteilige Fernsehdokumentation "EG I" machen.

Sie werden uns vom europäischen Fernwanderweg erzählen und vom europäischen Radwegenetz. Von der europäischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Medizin ("Gemeinsam gegen den Krebs") werden sie hermachen, nicht von der auf dem Gebiet des Kampfbombers Jäger 90. Sie werden uns in einem Filmchen einen problemlosen supergünstigen Autokauf in München zeigen und dann das freundliche Durchwinken am Walserberg. Sie werden uns dieses Auto zeigen mit dem Chassis aus Belgien, der Ausstattung aus Deutschland, den Bremsen aus Schweden und - natürlich - dem Motor aus Österreich. Slogan: "Wir Europäer."

Die EG-Werbung wird nicht auf den Kopf, sondern auf den Bauch zielen. So wie sie aus abgearbeiteten Hausfrauen, die sich übelriechendes gefärbtes Wasser auf den Hals schmieren, umworbene Divas machen. Sie werden jede klitzekleine Verbesserung, die sich irgendwo zufällig ergibt (weniger Verkehrstote, sportliche Erfolge) als schon von der EG kommend verkaufen und jede Verschlechterung als noch durch unsere Nichtmitgliedschaft verursacht beklagen. Sie werden alles dieses Miese. Zuwenig Mieses werden sie durch Mieseres ersetzen.

Sie werden in einer fünfjahredauernden Kampagne unsere EG-Ablehnung bekämpfen, wie in anderen Ländern die Cholera bekämpft wird. Wirtschaft und Zeitungswirtschaft werden uns Proben ihrer Macht liefern. Sie werden Vielfalt in der Befürwortung inszenieren, in dem sie aus verschiedenen Ecken auftreten lassen. So werden sie Bürgerinitiativen gründen, die für die niedrigeren EG-Konsumentenpreise auftreten und Komitees à la "Landwirte für EG-Beitritt". Die Lotto-Toto-Gesellschaft wird vielleicht keinen Euro-Jackpot ausschütten, aber nicht weil es ihnen zu dumm wäre, sondern weil ihnen Dümmeres eingefallen ist. Sie werden den Österreichern, die es angeblich gemütlich lieben, sagen, ohne EG werde es ungemütlich. Die Österreicher fürchten Veränderungen, also werden sie ihnen sagen: "Europa. Damit es so bleibt." Sie werden uns die österreichischen Annehmlichkeiten herunterzählen und uns wie weiland Kreisky fragen: "Und das soll jetzt alles anders werden?" Und selbst antworten: "Europa. Damit ihre Pension sicher ist."

Daran, daß sie zu durchtrieben wäre, wird keine Aktion der EG-Kampagne scheitern. Es wird heißen nach der vielen Arbeit, die man am Tag hat, am Abend vor dem Fernseher teuflisch aufpassen, auf das, was sie in ihren klimatisierten Büros wieder gegen uns ausgeheckt haben.

Es wird ihnen selbst das Kotzen kommen über ihre verschlagenen Einfälle. Ihre eigenen Finger werden sich sträuben, die ganze Hinterhältigkeit, die sie sich ausgekopft haben, zu Papier zu bringen.

Sie werden versuchen, auf dem Abstimmungszettel ohne das Schockwort "EG" auszukommen. Sie werden die Abstimmungsfrage so hinteixln, daß auf sie nur ein Ja die richtige Antwort sein kann. Sie werden den für sie günstigsten Zeitpunkt für die Abstimmung austüfteln.

Dieses hier ist nur von mir *in ihren Köpfen* gedacht. Sie werden DAS ALLES, und sie werden NOCH VIEL MEHR. MÜSSEN.

Und? Wir?

Solang wir uns für Lämmer halten, auf die Wölfe warten, nützt es auch nicht, wenn wir die Wölfe durchschauen, ihre Absichten uns vorzustellen vermögen. Nur deswegen werden sie noch nicht von uns lassen.

Jede Angst, die die Bonzen beutelt, jede Panik, in die sie ausbrechen, jede Kopflosigkeit, in die sie sich stürzen, jede einzelne Attacke, die sie für nötig erachten, schreit ihre Schwäche laut heraus. Wir brauchen nur zuzuhören, sie erzählen ununterbrochen von unserer furchteinflößenden Stärke. *Ihnen* wenigstens sollten wir das abnehmen, wenn wir uns schon selbst nicht glauben wollen!

Unser Gegner hat mächtige Verbündete. Ja, gewiß. Aber "mächtig", das ist *relativ*. Gegen ein Volk, das entschlossen ist, sind alle Konzerne der EG Papierbeißer.

Wenn in Österreich das Volk spricht, zittert die ganze EG mit, weil sie selbst in Frage gestellt ist. Denn Zigmillionen Franzosen, Italiener, Deutsche, Spanier usw. sind nie gefragt worden, ob sie ihr Leben diesem Hühott-System opfern wollen.

In Norwegen war 1972 der Beitrittsvertrag bis zum letzten Beistrich ausverhandelt. Die Industrie hatte den Beitritt, wie bei uns, betrieben. Die Regierung war, wie bei uns, dafür. Die Parlamentsmehrheit in Norwegen (132:17) hatte, wie sie es in Österreich (175:8) hat, zugestimmt. *Dafür* waren wie in Österreich, die Sozialdemokraten und, wie in Österreich, die Konservativen, genau so wie die Wirtschaftsführer bei uns dafür sind, so waren sie es dort, und wie die Gewerkschaftsführer hier dafür sind, waren sie es in Norwegen.

Es hat alles, alles zusammen, nichts genutzt.

Trotz Umerziehungs-Programmen im großen Stil - wie bei uns.

Das norwegische Volk hat es 1972 in einer Volksabstimmung mehrheitlich (53,5 Prozent) abgelehnt, an die EG verscheißert zu werden.

Liebe FOEHN-Leserin, lieber FOEHN-Leser, hilf mit, das Gegen-Serum unter die Leute zu bringen, hilf, sie immun zu machen gegen das Gift, das jene abmischen.

Das Leben, das wir leben, ist unser einziges.

Wer etwas tun kann, möge bitte etwas tun. Wir helfen helfen mit Rabatten: 10 Hefte um öS 250.-, 20 Hefte um öS 400.-



Foto: Michaela Seidler

Johann Trojer

4.11.1935 - 24.9.1991

Schriftsteller und mehr

"Von meinem Vater, einem unendlich fleißigen Weber, der sich zu Tode 'gewirkt' hat, habe ich das Denken nach den textilen Begriffen von Zettel und Eintrag. Die abzuspulenden Werkzeuge sind der grobe Eintrag in den baumwollenen Zettel. Aus solchem Garn ist die Tuchent gewirkt, nach der ich mich strecke."

J. Trojer 1981 im alten "Föhn" (1978-1981), den er wesentlich mitgestaltet hat

"ich habe die lust umzuhauen, und in der nächsten wendung möchte ich das zarteste zwischen den ballen fassen, aber ich bin steif vom widerstand und fausten, mir fällt schon jeder vogel vom wipfel, ich denke, ich sollte ihn nicht anrühren, meine sprache verschreckt mich wie ihn"

"ich halte halt verdammt auf das wort, ein eigentlicher satz, der bleibt, ist mir das leben wert, soviel kann ich sagen"

J. T. in einem Brief an M.W., 29.4.1981

FOEHN-Post

S. Sie können beruhigt sein. Sogar der Rechnungshof hat uns wissen lassen: "Der Anhang (Seite 48 bis 59) wurde mit Interesse zur Kenntnis genommen." Im besagten Teil des letzten Heftes wurde die "Tiroler Parteienfinanzierungsmaschine" auseinandergenommen. Demnächst mehr.

Die "Heimatwerbung GesmbH", der Geldbeschaffungsarm der Tiroler Volkspartei, an deren saubere Geschäfte (mit TIWAG, TILAND usw.) wir in Heft 15 gerührt haben, hat uns übrigens Klagen angedroht. Zweimal, per Rechtsanwalt. Zuletzt dürfte aber der Mut zu einem Prozeß doch nur halb so groß wie die Wut über das im FOEHN zu Lesende gewesen sein.

Pensionist in K. Wen wundert da noch der Ausverkauf der österreichischen Industrie vor allem an deutsche Konzerne? Franz Geist, der langjährige Gen.Dir. der Verstaatlichten hat kürzlich Klartext geredet: "Gerade in der heutigen Zeit, in welcher materiell Mächtige und politisch einflußreiche Kräfte in unserer Heimat versuchen, eine österreichische Nation zu erfinden und aufzubauen und uns deutschfühlende Landsleute als eine Art Vaterlandsverräter darstellen, benötigen wir neben unseren Emotionen auch jene sachlich historischen Gründe, die beweisen, daß wir Deutsche, d.h. deutsche Österreicher sind." (*Aula 9/91*) Da ist die Installierung einer Managerriege aus Deutschland (Bogdandy, Voisard, Münzner usw.) und der Abverkauf von Betrieben ebendorthin (Semperit, Steyr, Stölzle, BBU, Andritz usw.) nur noch Formsache.

Kurier-Leserin. Sie haben recht. Der tägliche kleine Rassismus sieht oft ungemütlich aus. Aber Rassismus ist, auch wenn ihn, wie sie schreiben, "der Tirol-Kurier in Witzchen abpackt", nicht zum Lachen.

H. Dankeschön. Wir kennen zwei ähnliche Geschichten: Es sagte der Tiroler ÖGB-Vorsitzende Lenzi auf den Vorhalt, er habe am ÖGB-Kongreß im Juni 1988 in Linz zugestimmt, als die Gewerkschaft beschlossen hat, den "EG-Beitritt" zu befürworten: "Na, da war i auf Urlaub!" (28.10.88, *Imst*)

Ja, und es sagte sein Stallbruder, der Nationalrat Müller, ein Reserveoffizier, der sein Maul gar nicht weit genug aufbringen kann, wenns um eine öffentlichkeitswirksame Erklärung zur Neutralität geht, auf den Vorwurf, man habe von ihm in den Tagen, da die Bundesregierung die Durchfahrt der Kriegspanzer durch unser Land genehmigt hat, nichts gehört: "I hab die ganze Woch koa Fax ghabt!" (10.2.1991, *Innsbruck*)

U. Die US-"Bergepanzer", die auf dem Weg zu ihrem Kriegseinsatz die österreichische Neutralität zerfetzt haben (FOEHN 15, S. 62/63), sind dort den in sie gesetzten Erwartungen voll gerecht geworden. Zwar nicht als "Pannenhelferfahrzeuge" (Mock), sondern als Mordwerkzeuge. Mit den zwischen 12. und 14. Februar 1991 durch Tirol transportierten Panzern und Bulldozern hat die US-Armee Tage später bei ihrer Landoffensive "Tausende irakische Soldaten" in deren Schützengräben "unter Tonnen von Sand" (*The Guardian*, 13.9.91) lebendig begraben. Die "Beistandspflicht", von der der Bundeskanzler gesprochen hat, war eine beim Umbringen!

FOEHN-Händler. Ihr Laden war bei der letzten Nummer wieder sehr erfolgreich. Noch mehr Hefte, nämlich über 400, sind nur in einem Geschäft verkauft worden.

Für Abonnenten liegt diesem Heft eine Farbpostkarte mit dem Motiv auf Seite 10 bei. Nachbestellungen zu 3.- öS / Stück (+ Porto) beim FOEHN.